

Anzeigenpreise: 2 Zt. Petitzelle 45 Pf. (1 mm 15 Pf.) Platzvorschrift 10% Aufschlag. Die Aufnahme erfolgt in der nächsterreichbaren Nummer. -- Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. -- Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portosatz. -- Für Fehler durch undeutliches Manuskript keine Haftung. Bei Einziehung durch Gericht od. i. Konkursverfahren fällt der berech. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 2 -- monatlich -- Anzeigenannahme: Berlin SW 48 Friedrichstraße 16, neben der Gärtnermarkthalle. -- Die Schleuderanzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. -- Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab, Preise unter der Schleuderpreisgrenze der Verbände wegzulassen. -- Erfüllungsort Berlin-Mitte.

Die Gartenbauwirtschaft

BERUFSSTÄNDISCHER WIRTSCHAFTSBLATT DER DEUTSCHEN GARTENBAUER

HERAUSGEBER: REICHSV ERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES EV. BERLIN NW 40 * VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GES. M. B. H. BERLIN SW. 48

Nr. 17 | 41. Jahrgang der Verbandszeitung. | Berlin, Freitag, den 26. Februar 1926 | Erscheint Dienstags u. Freitags | Jahrg. 1926

Aus dem Inhalt: „Wirtschaft-Horatio! -- Die wirtschaftliche Lage des Gartenbaues. -- „Veränderung der Geschmacksrichtung“. -- Die Goldbistromkreditbegebung. -- Fragekasten. -- Bücherchau. -- Unzulässige Briefumschläge. -- Aus der Fach- und Tagespresse. -- Aus den Parlamenten. -- Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen. -- Marktmarktchau.

Die wirtschaftliche Lage des Gartenbaues.

Von Gartenbaudirektor F. Grobhen in Mlanglow.

Vortrag, gehalten auf der Hauptversammlung des Reichsverbandes am 21. Februar 1926.

Die sich immer mehr auswirkende allgemeine Wirtschaftskrise hat auch den deutschen Gartenbau hart getroffen. Verschärft wird seine Lage besonders noch durch die zunehmende Auslandskonkurrenz, die wenn sie nicht bald auf ein erträgliches Maß herabgemindert wird, zum Ruin weitester Kreise unseres Berufes führen muß. Auch die steuerlichen und sozialen Lasten sind auf die Dauer untragbar. Dabei stehen uns weitere neue Steuern bevor, ich erinnere nur an die Neuregelung der Hauszinssteuer. Gegenüber den erheblich gestiegenen Preisen für alle Bedarfsgegenstände stehen die Preise für unsere Erzeugnisse in keinem Verhältnis. Wirkliche Anzeichen einer Besserung der Verhältnisse fehlen, im Gegenteil, überall schreitet der Rückgang unserer gesamten Wirtschaft unauffällig vorwärts. Die Hoffnungen auf eine Besserung zur Besserung sind leider nur gering, trotzdem dürfen wir sie nicht aufgeben, ohne in demselben Maße die Wiederkehr der glücklichen Vorkriegszeiten denken zu können.

Unsere heutige Wirtschaftslage wird am besten gekennzeichnet durch die täglich steigende Zahl der Arbeitslosen, die augenblicklich wohl einen Stand von 2 Millionen erreicht hat. Auch die im „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilten Zahlen über die im Jahre 1925 verhängten Kontursteuern bezeugen die Situation mit brutaler Deutlichkeit. Danach hatten wir im vorigen Jahre 11 510 Kontursteuern, gegen 249 im Jahre 1923. Außerdem wurden allein in den drei letzten Monaten des Jahres 1925 noch rund 3000 Betriebe unter Geschäftsaufsicht gestellt. Auch der Gartenbau ist hierbei beteiligt. Wirkliche Hilfe ist ihm von keiner Seite zufließen geworden. Wie lange soll das noch so weiter gehen? Wenn nicht bald eine Besserung eintritt, dann werden wir tatsächlich das, was uns in der letzten Zeit immer wieder vorausgesagt worden ist, nämlich Fron- und Sklavenarbeiter unserer Feinde. Die Ursachen dieser trostlosen Zustände sind bekannt und auch so unerfindlich, daß ich auf eine Wiederholung hier verzichte. Infolge dieser Ursachen haben wir Verpflichtungen über Verpflichtungen übernommen, die sich jetzt fühlbar machen, die untragbar sind, obwohl wir uns, wie es so schön heißt, noch in der Schonzeit befinden. Wie mag es dann dem schon jetzt völlig verarmten deutschen Volk ergehen, wenn erst die Skandare fest angezogen wird? Glauben die Optimisten angesichts der Entwicklung der Dinge im letzten Jahre immer noch den verlockenden Versprechungen unserer nur an unsere Verarmung denkenden Feinde? Fast scheint es so! Geradezu jammervoll wirkt in dieser Zeit tiefer Not der Streit der politischen Parteien um die Macht. Statt durch Geschlossenheit dem Kampf um Recht und Freiheit zum Siege zu verhelfen, schwächt man sich gegenseitig aus Parteilichkeiten. Statt Einigkeit, Zerknirschtheit über all, statt verständnisvoller Zusammenarbeit, Mißtrauen und Haß. Sind das die Wege, die unser armes Volk wieder zum Aufstieg führen? Nein, sie beschleunigen den Sturz in den Abgrund.

Nur ein Lichtblick in dieser schweren Zeit, die endliche Klärung der widerrechtlich besetzt gehaltenen Röhler Zone. Würdevoll hat das Volk am besten Rhein jahrelang die Fremdherrschaft ertragen, viel zu lange für ein so freiheitsliebendes Volk, aber in Treue zum Vaterlande. Dieser unerbrüchlichen Treue zum Vaterlande verdankt die Bevölkerung der Röhler Zone in erster Linie ihre wiedergewonnene Freiheit. Dankbar wollen auch wir heute ihrer gedenken! Möge auch den Brüdern und Schwestern in den leider noch besetzten Gebieten bald ihre Freiheit wiedergegeben werden.

Zu den furchtbaren Lasten an Reparationen usw. kommt die verminderte Einnahme aus unseren früheren ergebnisreichen Quellen, z. B. auch der Reichsbahn. In Reparationen soll die Reichsbahn im Geschäftsjahre 1924-1925 rund 500 Millionen RM. gezahlt haben und 1925-1926 fast 700 Millionen RM. zahlen müssen. Kann die deutsche Wirtschaft angesichts solcher Leistungen auf Verbilligung der Tarife rechnen? Die Ausfuhr deutscher Industrieerzeugnisse, durch die Werte hereinkommen, vermindert sich in erschreckendem Maße. Die Einfuhr dagegen, durch die Werte ins Ausland wandern, steigt zusehends. Trotz unserer Verarmung haben wir an Gartenbauzeugnissen eingeführt:

1925 für rund 570 Millionen RM. bei einer Einwohnerzahl von 60 Millionen,
1913 für rund 310 Millionen M. bei einer Einwohnerzahl von 70 Millionen.

Wirtschaft-Horatio!

Die Notwendigkeit der Buchführung.

Von J. Böttner jr. in Frankreich a. d. D.

Es ist interessant, einmal einen Einblick zu nehmen in die Betriebsführung vieler Kollegen. Ich habe jetzt eine ganze Woche hindurch die verschiedenartigsten Betriebe besichtigt und von den Berufscollegen in dankenswerter Offenheit Auskunft bekommen über die Wirtschaftsweise und -führung der einzelnen Betriebe. Es ist erschütternd, was ich da zu hören und zu sehen bekam. Es waren Klein-, Mittel- und Großbetriebe in den verschiedensten Richtungen unseres Berufes.

Meine erste Frage war immer die: Haben Sie Buchführung? und die Antwort von allen, auch größeren Betrieben mit einem Jahresumsatz von 40 000 M., lautete -- Nein! --

Ja, um Gotteswillen, wie ist da eine Wirtschaftlichkeit überhaupt denkbar? Der Betriebsinhaber begnügt sich in den meisten Fällen damit, die für die Umsatzsteuer nötigen Aufzeichnungen zu machen, stellt dann am Ende des Jahres, wie groß sein Umsatz war, aber was er verdient hat und an welcher Kultur (was doch die Hauptsache ist), das sieht er nicht. -- Es ist ein geradezu erschreckendes Bild wirtschaftlicher Zerfahrenheit, Unklarheit und Unwissenheit. Es kommt in der ganzen Betriebsführung ein schwaches Hin und Her, eine immerwährende Wechseln mit den Kulturen, ohne für die viel zu häufigen Umstellungen oft eine andere Berechtigung zu haben als die: Der Nachbar hat in diesem Jahre anscheinend an der oder der Kultur Geld verdient! Es wird nun schnell dieselbe Kultur im nächsten Wirtschaftsjahr von allen Betriebsinhabern, die irgend davon Kenntnis haben, nachgebaut. Die Folge ist selbstverständlich eine Überproduktion, dadurch schlechte Preise und oft völlige Unmöglichkeit des Absatzes. -- Also auch damit war es nichts -- und nun wird wieder Umschau gehalten, an welcher Kultur der Nachbar scheinbar Geld verdient hat -- und der Kreislauf beginnt von neuem. -- Jeder Kaufmann, der nur annähernd so handeln würde, wäre in einem halben Jahre pleite; daß es die Mehrzahl unserer Berufscollegen noch nicht ist, liegt daran, daß die Ansprüche an das Leben bis aufs äußerste herabgeschraubt werden, Frau und Kinder hart mitarbeiten müssen (was jeder andere Beruf von sich weiß) und daß unsere Arbeitnehmer sich oft mit einem Lohn begnügen müssen, der in anderen Berufen unmöglich ist.

Glaubt ihr, daß wir so auch nur jemals den Wettbewerb mit dem Auslande aufnehmen können?

Glaubt ihr, daß irgendwelche öffentliche Hilfe unseren Beruf vorwärts bringen kann, so lange wir nicht selbst wirtschaftlich denken und arbeiten? Nein, Kollegen, so geht es nicht!

Wir sprechen soviel von Intensivierung und Extensivierung, all das ist belanglos, solange wir nicht wirtschaftlich denken. -- Eine Intensivierung kommt für uns allerdings sehr in Frage: Intensivierung im Denken.

Da kam ich in einen Obst- und Gemüsebaubetrieb von 20 Morgen, der tadelloso sauber aussah, dessen Inhaber und seine Frau aber vor den Jahren gealtert und verarmt waren. Der ganze Betrieb wird heute noch mit der Hand bearbeitet, obgleich ein Pferd im Stall steht. Was

geben Sie für Böhe aus? frage ich. Ja, das läßt sich nicht so genau sagen, war die Antwort. Ich bin überzeugt, daß vier Fünftel der Einnahmen von überflüssigen Löhnen aufgefressen werden und die eigene Lebenskraft und die der Frau sind das Opfer mangelnder Lieberlegung.

Ein anderer Betrieb, 10 1/2 Morgen, wovon 6 Morgen landwirtschaftlich genutzt werden, betreibt, sage und schreibe, 31 verschiedene Kulturen. Jede Auskunft darüber, welche Kultur am rentabelsten, ob überhaupt eine davon rentabel ist, kann der Betriebsinhaber natürlich nicht geben. Gewiß können auch Mißbetriebe rentabel sein, es kann auch einmal vorkommen, daß irgendeine unrentable Kultur aus bestimmten Gründen mitgeschleppt wird, aber irgendeine Kultur muß doch das finanzielle Rückgrad des Betriebes darstellen! Der Inhaber muß doch wissen, daß er aus dieser oder jener Kultur bestimmte Einnahmen zu erwarten hat. Daß aber Berufscollegen sich heute noch vorstellen, sie könnten wahllos und gedankenlos anbauen, und von 31 verschiedenen Kulturen auf 4 Morgen müßte doch eine nachhaltige Einnahmen bringen, ist geradezu ein tröstliches Zeichen.

Die Reize der Betriebe läßt sich von meinen zehn in anderen Tagen teilen auf Hunderte und Tausende erweitern. Lernet denken, ist die einzige Lösung, die wir heute unseren Berufscollegen zurufen können.

Und nun ein praktischer Weg.

Wenn ein Berufsverband gesetzgeberische Macht hätte, so wäre das erste Gesetz, das der Reichsverband des Deutschen Gartenbaues erlassen müßte: „Jeder Gartenbauer hat Buch zu führen!“ Glaubt doch nicht, daß die Buchführung im Interesse des steuererhebenden Finanzamtes liegt. Sie kommt in unserem Beruf in erster Linie den Betriebsinhabern zugute. Es braucht für den Mittel- und Kleinbetrieb keine umfangreiche Betriebsbuchführung zu sein. Es genügt, wenn eine einfache Buchung über alle Einnahmen und Ausgaben ehrlich durchgeführt wird. Wesentlich ist aber, daß notiert wird, wofür das Geld eingenommen bzw. ausgegeben wurde. Dann finden sich in jedem Betrieb zu irgendeiner Zeit einige Tage, an denen der Inhaber aus seinen Büchern die Art der Einnahmen und Ausgaben herausziehen und zusammenstellen kann. Jeder denkende Gartenbauer muß am Ende des Jahres genau feststellen können, was er für die die Blumen, für Frühgemüse, Obst usw. eingenommen hat, außerdem, was er ausgegeben hat an Löhnen, Steuern, Dünger, Geräten, was für den eigenen Haushalt usw. Das Aufschreiben nimmt täglich fünf bis zehn Minuten in Anspruch, und die Zeit hat jeder. Wesentlich ist dann vor allem die Auswertung der Buchführung, wofür im Winter oder an anderer stiller Zeit 2 bis 3 Tage frei sein müssen.

Glaubt nicht, Berufscollegen, daß wir weiterkommen durch öffentliche Hilfe oder irgendwelche glücklichen Zufälle, oder auch nur durch schwerste harte körperliche Arbeit von früh bis spät.

Wollen wir vorwärts, dann nur durch wirtschaftliches Denken und Handeln.

Man braucht wirklich kein großer Rechenkünstler zu sein, um zu ermitteln, wie lange wir noch so weiter wirtschaften können. Leider bevorzugen wir die ausläubischen Erzeugnisse, und zwar sowohl Blumen und Pflanzen, als auch Gemüse und Obst. Hoffentlich rafft sich das deutsche Volk zu einer entscheidenden Handlung, auch infolge der unerhörten Drohungen eines Mussolini, auf. Unsere Gartenbauer müssen durch Anbau noch besserer Erzeugnisse und durch einheitliche und reelle Vorbereitung derselben die Verbraucher für die heimischen Gartenbauzeugnisse zu gewinnen suchen. Der Reichsverband muß die Verbraucherkreise aufklären und seine Mitglieder nicht nur zu tüchtigen Züchtern, sondern auch zu gewissenhaften Kaufleuten erziehen. Vor allen Dingen muß aber auch der deutsche Gartenbauer selbst die ausländischen Erzeugnisse meiden, denn es geht nicht an, daß einzelne Betriebe in der Zeit größter Armut für viele Hunderttausende Blumenzweige, Pflanzen usw. einführen. Unsere Wirtschaft kann das nicht mehr ertragen, und wir müssen uns, so schwer das auch sein mag, endlich daran gewöhnen. Wir werden in Zukunft noch auf ganz andere Dinge verzichten müssen, denn die Kaufkraft im Lande sinkt weiter.

Der Gartenbau, der nie auf Rosen gebettet war und der nach dem Kriege besonders schwer

um seine Existenz ringt, hoffte vertrauensvoll auf Berücksichtigung seiner Belange bei den Zollverhandlungen. Er wollte einen nützlichen Schutz gegen die erdrückende Auslandskonkurrenz, um weiter arbeiten und das Volk besonders mit heimischen Nahrungsmitteln versorgen zu können. Aber das alte Schauspiel wiederholte sich auch diesmal, nach anfänglichem Wohlwollen wurde der Gartenbau wieder zugunsten der Industrie geopfert. Sehr deutlich ist das auch beim Abschluß des Handelsvertrages mit Holland zum Ausdruck gekommen. Der fällige 6prozentige 170-Millionen-Gulden-Zinsrücktritt ist verlängert worden, aber den Gartenbau hat man preisgegeben. Dafür ist aber der Zinssatz für den Industriezins auf 5 1/2 Prozent herabgesetzt, der Gartenbau zahlt also nicht die Zehne für die Industrie. Gerade Holland ist für unseren Gartenbau besonders von Bedeutung, hat es doch im letzten Jahre für 47 Millionen Gulden Gemüse und Obst nach Deutschland eingeführt. Ich beglückwünsche die holländischen Kollegen zu ihrem Erfolg und zu ihren Unterhändlern, ja, um die letzteren beneide ich sie ehrlich. Jedenfalls kann nach Lage der Dinge von einem nur einigermaßen wirksamen Zollschutz nicht mehr die Rede sein. Namentlich gilt das auch für diejenigen Länder, welche infolge des schlechten Standes ihrer Währung für uns eine besondere Gefahr

bedeuten. Deshalb gilt es, schon jetzt Vorkehrungen für die Zukunft zu treffen. Gelingt es aber nicht, einen wirksamen Zollschutz zu bekommen, dann ist es vielleicht besser, zum Freihandel überzugehen, ohne Ausschluß der Industrie miteinzulassen.

Es handelt sich beim Gartenbau, für den man an maßgebenden Stellen scheinbar so wenig Sinn hat, um einen Beruf, der in volks- und ernährungswirtschaftlicher Hinsicht doch eine große Rolle spielt. Hunderttausende fleißiger Menschen finden in ihm ihre Arbeit und ihr Brot. Nach Dekonomierat Kailer, Preussische Hauptlandwirtschaftskammer, Berlin, liefert der Gartenbau 30 Prozent aller Nahrungsmittel. Und nach Schätzungen des Preussischen Landesökonomiekollegiums betrug die Jahresproduktivität des deutschen Gartenbaues 2 Milliarden Mark. Die Jahresproduktivität der Forstwirtschaft und Jagd betrug 1,005 Milliarden Mark, die des deutschen Kartoffelbaues 1,6 Milliarden Mark, die der Fischerei 131 Millionen Mark.

Sollte der deutsche Gartenbau nicht im Hinblick auf seine, auch durch diese Zahlen gekennzeichnete wirtschaftliche Bedeutung ein Recht haben, zu verlangen, in demselben Maße wie andere Berufe behandelt und wie z. B. die Industrie beachtet und geschützt zu werden? Der Gartenbau ist, wenn ihm nur etwas mehr geholfen wird und wenn seine Arbeit lobt, ebenso wie die Landwirtschaft in der Lage, die für die Volksernährung erforderlichen Mengen an Obst und Gemüse, abgesehen von den entbehrlichen Süßfrüchten, heranzuziehen.

Der deutsche Gartenbau ist es fast, auf die Dauer weiter als Kompensationsobjekt behandelt und, wie jetzt bei den Handelsverträgen, der Industrie wegen preisgegeben zu werden.

Unsere Pflicht ist es, uns selbst Geltung zu verschaffen, und es hat keinen Sinn, daß wir uns lediglich auf die Hilfe anderer verlassen. Damit verdrängen wir nur kostbare Zeit, die wir nicht übrig haben. Wenn wir Erfolg haben wollen, dürfen wir aber nicht in den alten Erbsfehler verfallen, der uns Deutschen so viel geschadet und unser Ansehen in der Welt herabgemindert hat, nämlich mit Paulen und Trompeten berechnete Wünsche geltend machen, um dann bei den geringsten Hindernissen kleinlaut den Rückzug anzutreten. Dann erleben wir auch weiterhin nur Niederlagen.

Wir werden von der Regierung verlangen, daß sie die Interessen des Staates, ohne Partei- oder andere Rücksichten, vertritt; zu den wichtigsten Staatsinteressen gehört jedoch in erster Linie eine vernünftige Ernährungspolitik. Eine vernünftige Ernährungspolitik ist aber eine lebens- und leistungsfähige Landwirtschaft und Gartenbauwirtschaft voraus. Wir wollen zu einer klaren Einstellung zum Staat kommen, dadurch, daß wir die wirtschaftlichen Staatsinteressen fördern helfen, damit fördern wir auch zugleich die nationalen Interessen, die ja von den wirtschaftlichen untrennbar sind.

Unser ehrlicher Kampf muß gelingen, wenn in unseren Berufsgewissen das notwendige Solidaritätsgefühl lebendig wird, alle für einen, einer für alle! Die Zerfahrenheit und Teilnahmslosigkeit in unseren Reihen muß aufhören, sie allein ist schuld an allem Uebel. Verlangemeint ist sie auch schuld daran, daß beispielsweise eine bürgerliche Opposition absolut nicht gefördert wird, weil sie erfahrungsgemäß bisher im Höchstmaß nach wenigen Monaten wieder abtaute. Eine Opposition der Arbeiter wirkt anders, denn sie hält dank des starken Solidaritätsgefühls Jahre an, bis zum Erfolge.

In unserem Reichsverbande haben wir die Macht, die wir gebrauchen; es liegt einzig und allein an uns, sie zu nutzen. Alle müssen sich dem Reichsverband anschließen, ihm die notwendige Stütze geben und ihm durch Did und Dumm folgen. Auch dann muß man ihm Gefolgschaft leisten und ihm nicht in den Rücken fallen, wenn es mal nicht nach jedermanns Wunsch gehen sollte. Dabei ist es gleichgültig, an welcher Stelle man jeweils im Reichsverbande steht.

Möge deshalb der heutige Tag mit dazu beitragen, das Solidaritätsgefühl in alle Kreise unseres Berufes zu tragen, und wir, die wir heute hier versammelt sind, wollen geloben, uns mit unserer ganzen Kraft dafür einzusetzen. Dann müssen wir zum Ziele kommen, und wir erfüllen zugleich unsere heilige Pflicht unserem schönen Berufe gegenüber.

Meine Damen und Herren! Es wäre im jetzigen Augenblick verkehrt und auch entgegen den allgemeinen Staatsinteressen, wenn wir den Mut verlieren wollten. Gerade jetzt müssen wir den Kopf oben behalten und vor allen Dingen weiterarbeiten. Nur der kann Rechte beanspruchen, der auch Pflichten übernimmt. Unsere Pflicht aber ist es, durch zielbewusste harte Arbeit gemeinsam mit unserer großen Schwester, der

Landwirtschaft, die Volksernährung sichern zu helfen. Von dieser hohen, wenn auch schweren Aufgabe darf uns keine Enttäuschung, nicht der Streit der politischen Parteien oder sonst etwas abhalten. Wir müssen den geraden Weg gehen, nur nach vornwärts, nicht rückwärts sehen.

In unseren Betrieben muß vor allen Dingen jetzt zielbewußte Arbeit geleistet werden, keine Halbheiten, keine Experimente. Durch großzügige Maßnahmen und Einstellung unserer Betriebe auf das wirtschaftlich Notwendige mit dem Ziel höchster und verbilligster Produktion, bei gleichzeitiger verbesserter Qualität, müssen wir die Rentabilität der nachstehenden Kosten entsprechend zu steigern versuchen. Den ausländischen Wettbewerbern folgend, müssen wir uns mehr spezialisieren und da, wo es angeht, nur wenige Sachen in Massen anbauen, die in unseren Betrieben einpassen und die den Bedürfnissen des Absatzes entsprechen. Einheitslicher Massenbau der notwendigen Blumen, Pflanzen, Gemüse und Obstfrüchte, das muß unsere Parole sein. Auch muß man versuchen, zur schnelleren und billigeren Versorgung der Großmärkte mit Gemüse, Obst oder Blumen an geeigneter Stelle Anbauzentren zu schaffen, obwohl das gerade jetzt des Geldmangels wegen sehr schwierig ist. Landwirte von Kleinbetrieben, im ganzen Lande zerstreut liegend, kommen wohl für den lokalen Bedarf in Frage, sie sind natürlich auch notwendig, für die große Markterzeugung sind sie aber weniger von Belang als fünf Großanbaugebiete mit einheitlichem Massenbau in der Nähe der Verbrauchsorte. Gerade das Ausland zeigt uns ja in dieser Beziehung den richtigen Weg, z. B. Holland und Dänemark. Die Güter des holländischen Gartenbaues liegt u. a. in erster Linie darin begründet, daß die holländischen Gärtner sich in größerer Anzahl an bestimmten, jeweils geeigneten Stellen ihres Landes ansiedeln und dadurch die leistungsfähigen Anbaugebiete — Zentren — schaffen, die wir bei unseren Betrieben dort herübernehmen. Der Erfolg, namentlich auch hinsichtlich der Ausfuhr, ist in erster Linie auf diesen Umstand zurückzuführen, ebenso auch das Ansehen, welches der Gartenbau genießt, und die Bedeutung, die Behörden und Allgemeinheit ihm zuerkennen.

Ich behauere immer wieder, daß wir zum Beispiel auch hinsichtlich des Frühgemüsebaues unter Glas nicht vorwärts kommen, trotz aller Hinweise auf die Wirtschaftlichkeit dieser Kulturen. Die geringen Anlässe, die vereinzelte gemacht worden sind, reichen nicht aus; es müssen großzügige Anlagen entstehen, dazu fehlt aber unseren Gartenbauern das Geld, und auch der Tüchtigkeit und Ehrlichkeit bekommt nirgends die notwendigen Mittel. Dem ausländischen Kollegen gelingt das leicht, deshalb im Ausland auch die ungeheuren Landflächen unter Glas, die gewaltige Produktion an Frühgemüse und die zunehmende Einfuhr nach Deutschland. Für so manche Sachen werden bei uns Millionen hergegeben, sollte es denn wirklich nicht möglich sein, auch einmal einige Millionen zur Förderung des Frühgemüsebaues, natürlich unter sicheren Bedingungen, nur gegen tragbare Verzinsung und Amortisation, herbeizustellen? Das wäre endlich mal eine wirkliche Tat, die dem Staate doch nur Vorteile brächte, und die uns in den Stand setzte, den heimischen Markt zu versorgen und der Auslandszufuhr wirksam entgegenzutreten.

Allgemein gültige Rezepte, nach denen wir in Zukunft arbeiten sollen, gibt es nicht. Jeder muß unter Berücksichtigung seiner Verhältnisse und Absatzgebiete selbst die Entscheidung treffen. Das, was wir dann nach sorgfältiger Ermägung beginnen, müssen wir jedoch mit jähiger Energie, vorübergehenden Missetaten zum Trotz, durchführen. Es hat wirklich keinen Zweck und führt auch nicht zum Ziele, tausendmal zu fragen, was man anfangen soll, oder immerhin hilft mir der Staat oder sonst jemand. Wir müssen selbst handeln, sonst vergeht die Zeit über uns hinweg.

Es hat auch keinen Sinn, weiter nutzlos die Kräfte zu vergeuden, um allgemachte, aber nicht mehr zeitgemäße Kulturen, lediglich einer Liebhaberei wegen, weiter zu betreiben. Das muß der Vergangenheit angehören, die Gegenwart verlangt produktive Arbeit. Der Auslandsberfolg liegt, wie schon wiederholt angedeutet, in der Hauptsache darin begründet, daß die dortigen Gartenbauer an geeigneter Stelle nur wenige marktfähige Sachen in wirtschaftlichen Massen anbauen und in besserer Aufmachung dem Verbrauch zuführen. Nur auch wir das, dann können

wir nicht leicht auch einmal an eine Ausfuhr denken, ehe es zu spät ist. Im Hinblick auf die Kosten aller Art, die wir zu tragen haben, ist es vor allen Dingen notwendig, sparsam zu wirtschaften und durch richtiges Disponieren, durch Anwendung von mehr Maschinen usw. die Produktion zu verbilligen. Kredite dürfen aber nur mit größter Vorsicht und auch nur dann in Anspruch genommen werden, wenn die Zinsen tragbar sind und Deckung vorhanden ist. Es wäre jedoch falsch, wenn man an den Löhnen sparen wollte. Auch unsere Arbeiter sollen leben und deshalb verdienen, nur soll man durch richtige Einteilung die Arbeitsleistung und die Produktion mindestens auf das normale Maß zu steigern versuchen. Das kommt dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer zugute. Es ist jetzt bedauerlich, daß Landwirtschaft und Gartenbau nicht in der Lage sind, sogenannte Industriefabriken zu zahlen. Auch im Ausland ist das trotz des hohen Standes des Gartenbaues nicht möglich. Unsere Gimmahmen sind zu unklar und zu gering. Können wir sie aber steigern, dann wird auch der Arbeiter einen Nutzen davon haben. Die Unterhaltung vertrauensvoller Beziehungen zwischen beiden Teilen darf nicht außer acht gelassen werden, sie sind gerade in der Jetztzeit nötiger denn je.

Von grundlegenden Bedeutung ist für die Heranbildung unserer Nachwuchsleute. Ich habe darüber seit Jahren wiederholt gesprochen. Unserem Nachwuchs wird unter anderem auch die Aufgabe zufallen, weiter daran zu arbeiten, daß unser Beruf zur Geltung kommt und seiner wirtschaftlichen Bedeutung entsprechend beachtet wird. Dazu ist neben einer gründlichen praktischen Auszubildung, womöglich zeitweilig auch im Ausland, die Möglichkeit gleicher wissenschaftlicher Fortausbildung zu fordern, wie sie für andere Berufe üblich ist. Solle Gleichberechtigung auch hier, keine Zurückstellung wie bisher. Nur dann werden wir erreichen, was unserem Berufe mit Zug und Recht zusteht.

Gelingt es uns dann weiter noch, ohne in einen Kampf mit dem realen Handel einzutreten, Einfluß auf den Absatz und die Preisgestaltung unserer Erzeugnisse zu bekommen, und gerade das halte ich für unerlässlich, dann glaube ich, können wir, wenn auch nicht mit allzu großen Hoffnungen, so doch mit einiger Zuversicht der Zukunft entgegensehen.

Meine Herren! Mein Thema ist hiermit freizeitsmäßig erschöpft, ich komme nur einzelne, wichtige Fragen andeuten. Vor allen Dingen lag mir daran, an dieser Stelle noch einmal auf die Rolle hinzuweisen, die unser Beruf in der Ernährungsökonomie spielt. Hierüber herrscht ja leider noch viel Unkenntnis, und darauf führe ich auch die geringe Beachtung, die man unserem Berufe beizumessen, zurück. Weiter wäre ich meine Berufsgenossen nochmals an ihre Pflichten erinnern und ihnen die Notwendigkeit unbedingt Zusammenhaltens dringend ans Herz legen. Fest zusammengehörig im Reichsverband sind wir eine Macht, gerippt ist der Einzelne nichts.

Das sollten wir gerade jetzt nicht vergessen, wo die Welt gehieratisch nicht nur intensive Arbeit in unseren Betrieben verlangt, sondern auch in unserem Reichsverbande.

Möge die heutige Tagung unseres Reichsverbandes dazu beitragen, den Willen zur Berufsarbeit und zur Mitarbeit im Reichsverbande bei den Mitgliedern neu zu beleben und zu festigen zum Segen des deutschen Gartenbaues und unseres Vaterlandes. Glückauf!

„Veränderung der Geschmadsrichtung!“

Von Heinrich Haag, M. d. R., in Heilbronn.

Beim Kampf um die Erhaltung und Steigerung unserer Wirtschaft, von deren Erfolg unser Volk letztlich doch nur leben kann, steht man immer wieder auf Hindernissen und Schwierigkeiten, die ihre tiefsten Wurzeln in unserer Wesensart und unglücklichen Geschichte haben. Wohl kein Volk hat ein Sprichwort, wie das deutsche: „Das ist nicht mein Her“, in dem die Wahrung des eigenen und die kritische Benennung des fremden so ausgeprägt ist, wie hier. Infolge dessen zum Beispiel haben wir, die wir in der Welt die besten und besten geschaffen haben, die von Amerika gelommene Jagdband mit ihren Darstellungen von mehr oder weniger angenehmen Geräuschen. Statt deutschen Musikern und Künstlern durchziehen Russen, Türken, Negers und andere Vertreter fremder Nationen unsere Großstädte und erwidern ein kunstreiches Publikum mit ihren „weirher“ gebrachten Darstellungen. In Hamburg allein bemühen sich, wie kürzlich aus Zeitungsmeldungen zu erfahren war, 1200 bis 1500 mehr oder weniger exotische „Künstler“, der Veränderung der Geschmadsrichtung eines lebenden Publikums Rechnung zu tragen. Der Erfolg ist, das Verderben des eigenen guten deutschen Geschmads und des und des deutschen Künstler und Tonsetzer. Ähnlich ist es auch auf anderen Gebieten unserer Kultur, und Geisteslebens. Doch sollen diese Zeiten in erster Linie der Auswirkung dieser indisch-deutschen Einseitigkeit im Hinblick auf Volk- und Landwirtschaft, insbesondere Gartenbau, dienen. Wir sind ein armes Volk geworden. Unser Lebenspielraum ist erheblich eingeschränkt. Große Teile des Volkvermögens sind verarmt und die verfügbaren Werte zur Aufnahme von Krediten und Sicherung der Tributleistungen dem Auslande verpfändet. Wir müssen, wenn wir in absehbarer Zeit überhaupt leben wollen, uns in unserer Lebenshaltung nur auf das unbedingt Lebensnotwendige beschränken. Insbesondere dürfen bei unserer passiven Handelsbilanz die noch verfügbaren, geringen Mittel in erster Linie nur zur Einfuhr von dringenden Rohstoffen und Lebensmitteln verwendet werden, so weit die Erzeugung letzterer zur Erhaltung des deutschen Volkes nicht ausreicht. Wir hatten voriges Jahr eine gute Ernte in Getreide und Kartoffeln, und die verfügbaren Mengen dieser Hauptnahrungsmittel würden zur Ernährung des deutschen Volkes wohl ausreichen, wenn wir auch das Getreide des letzten Bodens, den Roggen, allgemein wie früher, als Brotfrucht anerkennt hätten. Aber so werden als Folge der Veränderung der Geschmadsrichtung“ des deutschen Volkes — man kann es auch anders nennen — gewaltige Mengen von Auslandsweizen im Wert von Hunderten von Millionen Mark eingeführt. Zu feinstem Auszugsmehl verarbeitet, bei 30prozentiger Ausmahlung, gehen teilweise die übrigen, geringeren Sorten Mehl wieder über die Grenze, zum Beispiel in die Schweiz, die anscheinend mit der „Veränderung der Geschmadsrichtung“ noch nicht so weit vorgeschritten ist als das deutsche Volk. Bezüglich der Versorgung mit Gemüse ist der hochstehende deutsche Gartenbau durchaus in der Lage, die Bevölkerung ausreichend zu versorgen, wenn das liebe Publikum sich bemühen wollte, das auszumachen, was das deutsche Freiland bietet. Für vermehrte Ansprüche könnte unsere Ertragsleistung genügen. Könnte genügen, wenn, ja, wenn nicht auch hier, mühe gesagt, eine Veränderung der Geschmadsrichtung Platz gegriffen hätte. In Friedenszeiten hatten wir schon eine gewaltige Einfuhr von ausländischem Gemüse, weil damals schon insbesondere das großstädtische Publikum immer das verlangte und bezog, was das deutsche Freiland noch nicht bieten konnte; statt Kollisch, Sauerkolch, Spinat muß es Blumenkohl im Winter sein. Inzwischen ist die abwegige Entwicklung noch weiter gediehen mit dem Erfolg, daß wir heute mit Einfuhr von Frühkartoffeln und Obst, wo die Verhältnisse ähnlich liegen, annähernd das Doppelte wie in Friedenszeiten einführen, nämlich für 608 710 000 M. im Jahre 1924-25. Dabei ist das deutsche Obst selbst bei geringer Ernte kaum abzudecken und die deutsche Gemüse- und Kohlernte vielfach verfaul oder nur als Viehfutter zu verwenden gewesen, weil der deutsche Verbraucher bei Obst Trauben, Bananen und Apfelsinen vorzieht und bezüglich Gemüse den ausländischen Blumenkohl usw. bevorzugt. Veränderung der Geschmadsrichtung! Nein, Schiederei, vielfach kurzlichzeitig und nicht wirtschaftlich unterantwortlicher Leichtsinns, der sich bitter rächen wird. War die Einfuhr dieser mehr oder weniger Luxusartikel in Friedenszeiten bei aufsteigender Wirtschaftsentwicklung noch tragbar, so ist sie es eben heute nicht mehr. Denn wir bezahlen diese Einfuhr nicht mehr aus dem Ertrage unserer Wirtschaft, sondern nur durch Aufnahme von Krediten. Dies führt zu immer größerer Verschuldung und Abhängigkeit von internationalen Großkapital, dem endlich alle unsere Betriebsmittel verpfändet werden und das ganze deutsche Volk mit seiner Arbeitskraft als- und frömpflich werden wird. Wollen wir das, so ist jedenfalls eine weitere Rücksichtnahme auf diese „Veränderung der Geschmadsrichtung“ seitens der Gesetzgebung in handelspolitischer Hinsicht das beste Mittel. Wir

sehen aber die Aufgabe eines Vaters — des Staates — nicht in einem Nachgeben gegenüber bösen, weil schädlichen Forderungen und Gebüsten, sondern seinen Kindern — der Masse — gegenüber in einem, selbst durch Anwendung von mehr oder weniger sanftem Zwange zu bewerkstelligendem Zurückführen zu heilsamem Bescheiden und Vernunft, da die Selbstsucht nicht ausreicht.

Zur Die Goldkreditverleihung

Es nun von der Rentenaustrichtungsstelle so weit geklärt, daß man damit rechnen kann, daß in den nächsten Wochen die ersten Kredite zur Auszahlung gelangen werden. Die Regelung der praktischen Fragen war nicht ganz leicht, da man in der Reichsbank offensichtlich nicht die besonderen Schwierigkeiten und Bedingungen des Staatskredits voll übersehen hat. Der Kredit ist bekanntlich zunächst auf 100 bis 200 Millionen mit einer anschließenden Erweiterungsmöglichkeit beschränkt. Während zunächst in einigermaßen verbindlicher Form die Erweiterung bis zu 600 Millionen in Aussicht gestellt war, scheint jetzt bei der Reichsbank die Neigung zu bestehen, diese Höchstzahl herabzusetzen, wobei man von einer Zahl spricht, die nicht wesentlich über der Summe der eingetragenen Reichsbankwechsel liegt. Sollte tatsächlich diese Einschränkung durchgeführt werden, so würde damit die Bedeutung des Goldkreditbankkredits ganz wesentlich geringer werden. Denn selbst bei der Erreichung der Summe von 600 Millionen wäre es trotzdem notwendig, die schwebenden Auslandsverhandlungen zur Beschaffung von Krediten weiterhin zu betreiben, weil die 1,5 Milliarden eingetragener Wechsel bei Durchführung der gegenwärtigen Kreditprojekte nur zu einem Bruchteil realisiert werden können. Bei den Goldkreditbankkrediten sind erneut Schwierigkeiten aufgetaucht, die aus der Aufwertungsgelegenheit hervorgehen. Wenn sie auch im Augenblick als überwunden gelten können, wird es trotzdem notwendig sein, sich die Aufwertungsgelegenheit bei gegebener Gelegenheit zur Beseitigung der ihr für die weitere Wirtschaftsführung anhaftenden Mängel anzusehen. Wie weit beim Goldkreditbankkredit die Kreditausschüsse mitwirken werden, wird im wesentlichen auf die Zusammenlegung und praktische Arbeit der Ausschüsse ankommen. Die unter Führung der Landwirtschaftskammer stehenden Kreditausschüsse haben sich zum Teil außerordentlich gut bewährt. Eine Verbesserung des Systems wäre schon aus dem Grunde zu bevorzugen, weil die Landwirtschaft auch jetzt noch nicht auf die Aufstellung eines allgemeinen und allgemein verbindlichen Tilgungsplanes verzichten kann. Von besonderer Bedeutung immerhalb der Agrarkreditfragen ist die Durchführung einer wirksamen landwirtschaftlichen Besitzbestimmung, wie sie z. B. in Bayern mit einigen Erfolgen in Angriff genommen ist. Ein Ueberhandnehmen von Zusammenbrüchen in der Landwirtschaft birgt die Gefahr in sich, daß gerade die in vorübergehender Schwierigkeiten geratenden hochintensiven Betriebe zu Objekten einer schädlichen Güter speculation werden. Es wäre zu wünschen, daß die Beratungen über die Bereitstellung von Mitteln zur Aufrechterhaltung an sich gesunder, aber vorübergehend gefährdeter Betriebe zu einem schnellen Abschluß kommen. F. M.

Die Hauptgeschäftsstelle bittet Entschleunigung in Aufwertungsfragen aller Art, insbesondere aber solche, in denen über die erhöhte Aufwertung von Kaufgeldrest- und Erbaueinanderbeziehungsorderungen entschieden worden ist, zur Einsichtnahme einzufenden.

Zum Nachdenken.

Dem Bressenwort der Bez.-Or. Niederachsen ist es gelungen, in der Zeit vom 11. 2. bis zum 17. 2. neun G.P.D., und einen eigenen Artikel in der örtlichen Tageszeitung unterzubringen. Er hatte gleichzeitig zwei bezahlte Anzeigen aufgegeben.

Mugsburger Kunstgärten in der Renaissancezeit.

Aus „Zubälkums-Gedenkschrift“ des Gärtnervereins für gemeinl. Interessen, Mugsburg. (1. Fortsetzung.)

Wir vermögen nicht zu erfahren, in wie weit der Gartenbau in Mugsburg, außer von italienischen, im Laufe des 16. Jahrhunderts auch von holländischen und von französischen Einflüssen herührt worden ist. Die Verkehrsbeziehungen Mugsburgs zu den Niederlanden, namentlich zu Antwerpen, wurden in dieser Zeit infolge der veränderten Welt handelswege immer reger und standen an Lebhaftigkeit denen zu Venedig und Venedig bald nicht mehr nach. Die Ausfuhrungen und Beschreibungen in Salomon Frenschs Lobgedicht, wo die Pracht der Blumen und Gemälde in den Gärten geschilbert wird, scheinen direkt darauf hinzuweisen. Nach 1620 hat der Dreißigjährige Krieg mit den schmerzlichen Verbrüngen und dem wirtschaftlichen Zusammenbruch, den er auch Mugsburg brachte, einer weiteren geistlichen Entwicklung der Gartenkunst auf der herbeizugewandten Bahn Einhalt getan. Als sich das Mugsburger Bürgerium seit etwa 1660 von den empfangenen Schlägen wieder zu erholen begann, hatte sich der Geschmack gewandelt, und der französische Königs- und Fürstengarten war der Vorbild geworden. Zu hänglichen Hausgärten eigneten sich derartige Anlagen so wenig wie möglich. Was gehörte da nicht alles dazu: Schloß und Terrasse, eine breite „Parterre“ bevor, mit wohlgepflegten Wegen,

versäultes und von anderen französischen Königs- schloßern und Herrensitzen aus nahm nun her von Le Notre und seinen Schülern seit 1680 begründete und in wenigen Jahrzehnten zu glanzvoller Blüte gediehende französische Gartenstil seinen Ausgang zu einem vollständigen Siegeszug durch das ganze nördliche Europa.

Zur Zeichen des französischen Stils.

Die Zeiten der Periode und des Zopfes haben uns im Gegensatz zur vorhergegangenen Periode ein reiches Material lehrreicher Ansichten von Mugsburger Gärten in mancherlei Kupferstichen hinterlassen.

Man achte auch in Mugsburg die großartigen Schöpfungen Le Notres und andere französische Vorbilder nach, freilich nur in kleinen Ausmaßen und mit unzureichenden Mitteln, wie das ja nicht anders möglich war. Wie sollte auch der wohlhabendste Stadtbürger jener Zeit die enormen Kosten aufbringen, welche die künstlichen Höfe für ihre Schloß- und Gartenanlagen aufwanden? Wie wollte man in der Stadt oder in nächster Umgebung derselben die gewaltige räumliche Ausdehnung solcher künstlichen Schloßgärten erzielen? Was hätte auch der Bürger mit derartigen Brunnhöfen anfangen sollen, die als Schauplätze für die rauhherbigen Feste, die galanten Scherzspiele und das aristokratische Treiben leichtlicher Hofgesellschaften zu dienen hatten, und auf die Bedürfnisse von Fürstengärten zugeschnitten waren? Zu hänglichen Hausgärten eigneten sich derartige Anlagen so wenig wie möglich. Was gehörte da nicht alles dazu: Schloß und Terrasse, eine breite „Parterre“ bevor, mit wohlgepflegten Wegen,

grünen ornamentgeschmückten Rasenfeldern und farbenreichen Blumenbeeten; dann Wasserbecken, Fontänen, Kanäle, Bildwerke aus Marmor und Erz und weite Perspektiven zwischen baumhöhen Säulen und Alleen hindurch; Propädeutische Plätze mit Arabesken, Vogelwälden und grünen, aus dem Gehölz geschwungenen Architekturen und schließlich ein weitgehender Park mit allerhand Weiden für hohe Herrschaften, als Talismanen, Drangerien und dergleichen mehr.

Was sollte aus alledem in der Erde eines bürgerlichen Gartens werden? Das hier anzunehmen, kam der Uebertragung einer großen Kunst ins Unzulängliche gleich. Bald sah es an Wasser, bald an Wald, immer an Raum. Die Bildwerke aus Marmor und Erz wurden zu solchen aus Sandstein und Kalk, wie man noch welche auf der Mauer des Gartens der ehemaligen holländischen Residenz sehen kann. In die Stelle monumentaler Architekturen traten Gartengebäude von bescheidenen Formen und Maßstäben, wie sie auf den Mugsburger Stichen hervorkommen, an Stelle der Vorbilder in die freie Gegend wohl gar gemalte Landschaften. Einzig Kalamitische und Blumenparterres mit Springbrunnen vermochte man in dem gegebenen Räume ausreißend unterzubringen. Wie aus Abbildungen zu ersehen ist, verlegte man denn auch darauf alle Sorgfalt und tat darin ein Übriges, weil der dabei die Möglichkeit, einen heiligen und für die eigenen Bedürfnisse passenden Gartenraum zu bekommen.

Das Studium der alten Stiche überzeugt uns von der Unmöglichkeit, den höchsten französischen Stil in seiner Größe ins Bürgerliche zu

übersetzen; auch das unzeitlich bedeutende Können der damaligen gärtnerischen Kunst vermochte nicht über die Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, welche dieser überhaupt der Nachahmung im Kleinen entgegensteht. Abgesehen vom Schönbrunner Garten bei Wien und von Wimpfenburg und einigen ähnlichen, den französischen Vorbildern ebenbürtigen Anlagen, hat dieser Stil in Deutschland ja auch keine bedeutenden bauerischen Schöpfungen hinterlassen, namentlich nicht in Reichsstädten wie Mugsburg. Er mußte schließlich in den Städten in Verpöpfung vorkommen und sich selbst überleben. Man gab ihn auf, als das Bürgerium aus der Nachahmung französischer Lebensart, Sitte und Anstalt, in der es lange Zeit gesteckt, herauskam, wieder mehr zur Natur zurückkehrte und so sich selbst wieder fand.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts war unter dem Einfluß der wiedererwachenden deutschen Literatur, der neuen Aufklärung und Geistesbildung, auch in Mugsburg die Erneuerung und Lebensbestimmung des Bürgeriums schon vielfach eine andere geworden. Man entrang sich mehr und mehr dem Banne der fremden französischen Art. Auch der Geschmack an lehrerigen Gartenstil ging allmählich verloren. In seiner 1779 erschienenen Handwerkslehre besagte der gelehrte Patriarch Paul von Stetten der Jüngere zwar sehr, daß die von den Vorfahren geschaffenen, einst so wohl gepflegten Gärten, wie sie in Engelbrechts Album abgebildet sind, der Mehrzahl nach vernachlässigt seien und jetzt ein „ganz anderes Aussehen“ als auf seinen Bildern. (Fortsetzung folgt.)

Wir bitten, die mit *GPD gezeichneten Artikel durch die Presswart der Tageszeitungen zu veröffentlichen.

*GPD. Vitamine.

Verhängnisvolle Folgen jeder zivilisatorischen Entwicklung ist die zunehmende Vernachlässigung der Lebenshaltung aus Mangel an Zeit und Geld. Das Leben der Großstädte zwingt in seinen mannigfaltigen Nebenwirkungen sozialer und wirtschaftlicher Natur eine derartig ungesunde Lebensweise, daß die Volkskraft in erschreckendem Maße schwindet und den Verfall der Rasse beschleunigt. Unter solchen Verhältnissen muß der Ernährung allseitigste Aufmerksamkeit gewidmet werden müssen, um auf diesem Wege einen Ausgleich zu schaffen und durch zielbewusste Ernährung, gegründet auf klare wissenschaftliche Erkenntnisse, der Lebensweise jedes Einzelnen eine ausreichende physiologische Grundlage zu geben.

Wir wissen heute, daß unter allen Faktoren des Körperaufbaues die sogenannten Vitamine, wie sie sich z. B. im Obst und Gemüse vornehmlich finden, die entscheidende Rolle spielen. Ihre physiologische Wirkung ist durch Erfahrung und experimentelle Forschung so weit geklärt, daß wir die absolute Notwendigkeit ihres Vorhandenseins im gesunden körperlichen Organismus mit großer Sicherheit feststellen können. Viele Erscheinungen, denen wir früher ratlos gegenüberstanden, haben durch die Vitaminlehre ihre überaus einfache Lösung gefunden. So wissen wir heute, daß die Beriberikrankheit und Scurvy (Muskelschwund, Blutungen, verlangsamtes Wachstum, Bewegungshemmungen), ebenso Rachitis (engstirnige Krankheit) und Hornhauterweichung, neben anderen Ursachen auf ein unrichtiges Verhältnis in der Ernährung, zur Hauptsache aber auf den Mangel an Vitaminen zurückzuführen ist. Von einer Forschungs Expedition, die auf dem Meere bereits monatelang keine vitaminhaltige Nahrung aufgenommen hatte, gingen fast alle Teilnehmer an den erwähnten Krankheiten zugrunde. Als die Ueberlebenden endlich Land gewannen, führten sie sich gierig auf junge Weidenröschen, um sie zu verzehren und endlich eine Besserung in der Ernährung zu haben. Unbewußt hatten sie das Richtige getroffen, um den unheilvollen Krankheiten zu erliegen.

Wie alle Pflanzenstoffe, so enthalten besonders die grünen Organe Vitamine in sehr reichlicher Menge. In letzter Zeit vertritt (nach einem Vortrag von Geh. Hofr. Dr. Bier) sogar die chirurgische Wissenschaft den Standpunkt, daß Licht, Luft und Vitamine, bei welcher Vitamine von größerer Bedeutung sind, mehr und mehr die Heilungen herbeiführen, die man früher nur mit dem Messer heilen zu können glaubte. Frisches Obst und Gemüse sind, infolge ihres Gehaltes an den verschiedenen Vitaminen, die vollkommenste Grundlage gesunder Ernährung. So haben die neuesten Versuche von Garson, Wieselbach, und Sauerbruch in München gezeigt, wie mächtig man die Tuberkulose durch die Ernährung beeinflussen kann.

Die Presswart werden gebeten, uns Belegnummern aller Zeitungen einzusenden, in denen G.P.D. Artikel veröffentlicht sind.

Bücherei.

Der Gärtner, bearbeitet von G. Holm, Erfurt, herausgegeben in der Serie B. V. 1 von Sachverständigen für den Fachunterricht an gewerblichen Fortbildungsbüros, Berufs- und Fachschulen. Leipzig 1925. Preis 1,50 M.

Der Verfasser hat in dem vorliegenden Büchlein die Notizen niedergelegt, die der Berufsschullehrer sich als Vorbereitung für den Unterricht machen würde. Der gesamte Unterrichtsstoff aus dem großen Gebiete der gärtnerischen Fachkunde, ausschließlich des Fachzeichnens, Fachrechnens und der Blumenkunde, ist sich wortartig mit kurzen Erläuterungen in fünf Abschnitten mit Unterabteilungen aneinander gereiht. I. Botanik und Pflanzenbaulehre. II. Chemie und Düngerlehre. III. Gartenbau. IV. Gemüsebau. V. Obstbau und Baumkunde. Im Inhalte wird alles Wesentliche gebracht, was der angehende Gärtner wissen bzw. bei der praktischen Arbeit beachten muß, also das, was auch beim Unterrichte in der Berufsschule nicht unerwähnt bleiben darf. Insofern sind die Aufzeichnungen des Verfassers als wertvoll anzusehen, abgesehen davon, daß man in einigen unwesentlichen Punkten anderer Meinung sein kann. Durch das gedruckte Buch ist es möglich, Lernen und praktischen Beruf wenig erreicht. Der Unterrichtsstoff will „begreifen“, d. h. mit der Hand begreifen und erarbeitet sein, dann tritt später das Wesentliche und Beachtenswerte beim geringsten Anlaß wieder auf die Schwelle des Bewußtseins, was durch Auswendiglernen wohl schwer zu erreichen ist. Auch als Gedächtnisstütze für den Schüler, also als „Merkbuch“, kommt dieses Buch recht zum Vorschein, denn es stellt die übersichtliche Anordnung, die schon hervortretende Gliederung für den visuell veranlagten, jugendlichen Gärtner. Abbildungen und Skizzen, wenn sie auch sehr klein sind, würden den Wert des Buches noch bedeutend erhöhen. Den Lehrern an gärtnerischen Berufsschulen kann ich das Buch als einen Begleiter in stofflicher Hinsicht empfehlen, doch müssen sie auf der Hut sein, daß der Unterricht nicht durch zu starke Anlehnung an dieses Buch mechanisch abgehalten wird und dadurch die Selbsttätigkeit und das Persönliche verloren geht.

„In welchen Fällen und wie hoch wird aufgewertet?“ Ein gemeinverständlicher Führer durch das neue Aufwertungsrecht. Bearbeitet in Verbindung mit der Reichszentrale für Heimat-

Fragelasten.

Antwort 9. Abschreibung. Früher, hat die gesetzliche Abschreibungen folgende: Für Gewächshäuser 5 Prozent, Heizungsanlagen 10 Prozent, Mißbehältnisse und -fenster 15 Prozent, die Gerat 20 Prozent. Ich habe in diesem, wie auch im Vorjahre, bei meinem Bücherabschluss diese Sätze wie folgt geändert, ohne daß diese bisher beanstandet worden wären: Gewächshäuser 10 Prozent, Heizungsanlagen 12 1/2 Prozent, Mißbehältnisse und -fenster 20 Prozent, die Gerat 25 Prozent. Die erhöhten Abschreibungen begründe ich mit dem Hinweis, daß hoch Abschreibungen bare Rücklagen sein sollen, die aber durch die Inflation vollständig verloren gegangen sind. Schon aus diesem Grunde sind die vorstehenden erhöhten Abschreibungen berechtigt. Auf meinen Antrag hin hat der Landesverband Thüringen diese Sätze anerkannt und dem Landesfinanzamt zur Genehmigung eingereicht. G. H. Lau, München-Bernsdorf.

Frage 20. Ist ein notarieller Grundstücks-Tauschvertrag aufzulösen? Im August 1924 habe ich mit meinem Nachbar ein Stück Land eingetauscht. Derselbe verpflichtete sich, sämtliche Kosten zu tragen, welche durch den Tausch entstehen. Das Vermessen des Grundstücks hat erst im August 1925 stattgefunden. Das Katastermaterial ist bis jetzt noch nicht in Ordnung. Das Amtsgericht fordert mich auf, bis zum 28. Februar die Sache in Ordnung zu bringen, oder sie scheidet sämtliche Unterlagen nebst Grunderwerbsteuerbescheid zurück. Ist der Vertrag, wenn er vom Gericht zurückgeschickt wird, für mich noch bindend? Im Laufe der Zeit ist meine Frau ebenfalls als Miteigentümer auf mein Grundstück eingetragen. Durch die Verzögerung und Nachlässigkeit meines Nachbarn bin ich in Geldnot geraten und kann keine Hypothek erhalten. Das Geld ist für mich sehr wichtig, es aber nicht ausgezahlt. Mein Nachbar will das Grundstück jetzt nochmals vermessen lassen. Muß ich mit dem zweiten Vermessen einverstanden sein, welches für mich ebenfalls eine Verzögerung wäre? Mein Nachbar hat das eingetauschte Grundstück sofort bebaut. Muß ich damit einverstanden sein, wenn mein Nachbar die Sache verlängert? Wir haben beim Vertrag gegenseitig die Auflassung gegeben. Die getauschten Flächen sind aber noch nicht gerichtlich überschrieben. Kann ich mein Grundstück zurückverlangen oder meinen Nachbar wegen Schadenersatz belangen? P. D. in G.

Frage 21. Spargelanlage. Welchen Ertrag bringt eine in guter Kultur befindliche Spargelanlage pro Morgen im Jahre? Sch. in B.

Frage 22. Aufwertung einer nicht hypothekarisch gesicherten Kaufpreisforderung. Ich habe im November 1921 ein Grundstück an J. verkauft, der jetzt noch Eigentümer ist. Der Kaufpreis ist gelundet, aber nicht hypothekarisch gesichert worden. J. zahlte die Schuld im Oktober 1923 in ganz entwerteter Gelde zurück. Kann ich überhaupt Aufwertung verlangen und

miewiel? Müßte die Aufwertung bis zum 31. 12. 1925 bei der Aufwertungsstelle angemeldet sein? U. G. in R.

Antwort: Nicht hypothekarisch gesicherte Kaufpreiskorderungen sind Ansprüche aus gegenseitigen Verträgen und werden als solche nach den allgemeinen Vorschriften des B.G.B. über Treu und Glauben aufgemeric. Bei der Festlegung des angemessenen Aufwertungsbeitrages sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Beteiligten und insbesondere der derzeitige Wert des gekauften Grundstückes zu berücksichtigen. Zuständig sind die ordentlichen Gerichte, sofern nicht die Parteien die Zuständigkeit der Aufwertungsstelle vereinbaren. Eine Klagsfrist für den Anspruch ist hier nicht vorgeschrieben. n. s. in B.

Frage 23. Anleiheaufwertung. Müßten im Reichsschuldbuch eingetragene Kriegsanleihen zwecks Geltendmachung des Altbesitzes angemeldet werden? H. S. in B.

Antwort: Schuldbuchforderungen der Warntanleihen des Reiches werden von Amts wegen in Buchstaben der Anleiheauslösungsumgeändert. Anleihebesitzern solcher Forderungen werden, soweit sich der Altbesitz aus dem Schuldbuch oder den Schuldbuchausgaben ergibt, die entsprechenden Auslosungsrechte gleichfalls von Amts wegen gewährt. Sie brauchen sich also nicht zu kümmern. Ist die Eintragung aber erst nach dem 1. 7. 20 erfolgt, dann muß sich der Gläubiger zwecks Geltendmachung seines Altbesitzes umgehen an die zuständige Schuldbuchverwaltung wenden und dort unter Vorlage der geeigneten Nachweisstücke (Bankausweis, Zeichnungsschein) den Beweis erbringen, daß er sein Geld bereits vor dem 1. 7. 20 zur Verfügung gestellt oder die Wertpapiere, welche zur Begründung der Schuldbuchforderung gedient haben, bereits vor diesem Zeitpunkt befreit hat. Die Frist hierfür läuft mit dem 1. 3. 26 ab. n. s.

Frage 24. Pachtverlängerung. Mein Pachtvertrag, der ein 2 Hektar großes, gärtnerisch genutztes Grundstück betrifft, läuft Ende dieses Jahres ab. Es wurde am 1. 24 auf 3 Jahre geschlossen. Eine Verlängerungsklausel ist im Vertrag nicht vereinbart. Was kann ich tun, um eine Verlängerung herbeizuführen, denn es ist zweifelhaft, ob der Verpächter mir das Land wieder verpachtet. P. M. in R.

Antwort: Bei einem auf eine bestimmte Zeit abgeschlossenen Pachtvertrage über ein gärtnerisch genutztes, weniger als 10 Hektar großes Grundstück kann der Pächter beim Pachtvertragsamte beantragen, daß der Vertrag bis auf die Dauer von 2 Jahren verlängert wird. Das Pachtvertragsamte entscheidet, dann noch billigen Ermessen. Der Antrag ist spätestens 6 Monate vor Ablauf des Pachtvertrages zu stellen. Die Anrufung des Pachtvertragsamtes ist nicht möglich, wenn der Pachtvertrag in der Zeit vom 1. 3. 24 bis 30. 9. 25 abgeschlossen worden ist, da diese Verträge nicht unter die Pachtvertragsordnung fallen.

dienst von Rechtsanwalt Dr. Fritz Kopp (Berlin), Berlin 1925. Preis 1 M.

Kein juristischer Kommentar, sondern ein Hilfsmittel für den praktischen Gebrauch und ein in Wahrheit gemeinverständlicher Führer ist die rund 80 Seiten starke, mit zahlreichen Beispielen versehene Schrift, die es auch jedem Laien möglich macht, aus der Fülle des permixierten Aufwertungsstoffes seinen Fall herauszufinden und sich ein Bild über dessen Aufwertung zu machen. Gleichzeitig sind damit praktische Hinweise verknüpft, welche Schritte in der Mehrzahl der vor kommenden Fälle zu unternehmen sind, um die Aufwertung geltend zu machen und nicht seines Rechtes verlustig zu gehen. Dabei beschränkt sich der Verfasser nicht auf die im Aufwertungsgebiet und Anleiheauslösungsgebiet gelegenen Gebiete, sondern gibt eine kurze, klare Darstellung auch der Fälle, deren Aufwertung nach den bürgerlich-rechtlichen Bestimmungen von Treu und Glauben erfolgt. n. s.

Unzulässige Briefumschläge.

Aus der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker und verwandte Gewerbe“.

Die unklare Fassung der Verfügung des Reichspostministeriums Nr. 621/1925 und die schrittweise Auskunfts der Oberpostdirektion Leipzig habe uns zu einer Eingabe an das Reichspostministerium veranlaßt, deren Wortlaut wir an dieser Stelle in Nr. 9 der Zeitschrift mitteilen. Das Reichspostministerium antwortete uns wie folgt:

„Die in der Annullatverfügung Nr. 621/1925 festgesetzte Aufbrauchfrist bis zum 31. Dezember 1926 gilt nur für Briefumschläge, bei denen sich die Abfederangaben, verbunden mit auffälliger Reflektierung, über den größten Teil der Vorderseite erstrecken, derart, daß sie die Deutlichkeit und die Uebersichtlichkeit der Anschrift in unzulässiger Weise beeinträchtigen. Für andere Briefumschläge mit Aufdruck besteht vorläufig noch kein Verbot. Unerwünscht sind aber alle Umschläge, bei denen der Aufdruck der für die Anschrift und die Beförderungsmerkmale un-

vorgesehenen Raum über Gebühr einengt. Die Postanhalten sind deshalb von jeher gehalten, auf die Vorderseite einzurufen, daß die Abfederangaben auf der Rückseite ober auf dem linken Drittel der Vorderseite der Umschläge angebracht werden. Leider haben diese Einwirkungen nicht den gewünschten Erfolg gehabt, sondern die Mißstände haben einen immer größeren Umfang angenommen, so daß Anordnungen im Sinne der eingangs bezeichneten Annullatverfügung nicht zu umgehen waren, wenn Verzögerungen in der Bearbeitung der Sendungen vermieden werden sollten. Nach den gemachten Erfahrungen muß ein Drittel der Vorderseite des Umschlages auch für längere Firmennamen ausreichen. Eventuell wird der Aufdruck, wie es schon jetzt vielfach geschieht, quer zur Anschrift zu stellen sein. Künstliche Ausfüllung der Abfederangaben wird gegenüber dem praktischen Bedürfnis einer deutlichen Anschrift in den Hintergrund treten müssen. Sollte es sich als notwendig erweisen, die Beschränkung der Abfederangaben auf das linke Drittel der Umschläge als bindende Vorschrift zu gestalten, so würde dem Aufdruck vorhandener Bestände der dann unzulässig gewordenen Umschläge in weitgehendem Maße Rechnung getragen werden.“

Aus diesem Bescheid geht nunmehr einwandfrei hervor, daß sich die Aufbrauchfrist bis zum 31. Dezember 1926 nur auf solche Briefumschläge bezieht, bei denen sich die Abfederangaben verbunden mit auffälliger Reflektierung über den größten Teil der Vorderseite erstrecken. Für andere Briefumschläge mit Aufdruck besteht vorläufig, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, noch kein Verbot.

Wir hoffen, daß hiermit die verschiedenen Zweifel und Unsicherheiten behoben sind, über die sich viele Mitgliedsfirmen in der letzten Zeit bei uns beklagt haben. Wenn auch Umschläge, bei denen die Abfederangaben mehr als das linke Drittel der Vorderseite beanspruchen und den für die Anschrift und die Beförderungsmerkmale unzulässig einengen, von der Postbehörde vorläufig nur als „unerwünscht“ bezeichnet werden, so glauben wir doch im Interesse einer leichteren Abwicklung des Postverkehrs

Geschäftliche Mitteilungen

- Die Hauptgeschäftsstelle ist in der Lage, über folgende Firmen gegen Berechnung von Gebühren Auskunft zu erteilen. 248 Sannert, Ernst, Gartenbaubetrieb, Sieler (Westfalen). 249 Bälner, Wilhelm, Gärtner, Stallupönen (Preußen). 250 Lepper, Karl, Steinbach bei Baden-Do. 251 Wassermann, F. G., Handelsbaumgärtnerei, Mindelheim (Bayern). 252 G. u. L., Waldemar, Gartenarchitekt, Bafaref.

- 253 Bodel, Karl, Gartenbaubetrieb, Orotkau (Schlesien). 254 Lobe, Fritz, Gärtner, Bernsdorf. 255 Kether, Max, Gartenbaubetrieb, Chemnitz-Bernsdorf. 256 Schanfeld, Richard, Landschaftsgärtner, Chemnitz. Der Hauptgeschäftsstelle sind Auskünfte über nachfolgende Firmen erwünscht: 85 Daniel, Julius, Budapest. 86 Kildner, Eugen, Gärtner, Langensalbold. 87 Gönnes, Hermann, Gärtner, Zülptich.

unseren Mitgliedern nochmals empfehlen zu müssen, sich möglichst nach den Bestimmungen der Postbehörde zu richten und ihre Auftraggeber auf die bestehenden Anordnungen hinzuwirken.

Aus der Fach- und Tagespresse.

Die „Deutsche Tageszeitung“, Berlin, veröffentlicht in ihrer Nummer 90 vom 23. Februar d. J. einen ausgezeichneten Leitartikel „Zum deutsch-französischen Handelsabkommen“. Nach einer scharfen Kritik des täglichen Ergebnisses der mehr als einjährigen Verhandlungen schließt der Aufsatz wie folgt:

„Zum Schluß noch eine allgemeine Bemerkung, die gleichfalls trübe Aussichten erwecken muß: Das Abkommen ist geschlossen auf drei Monate. Nachdem man 14 Monate gebraucht hat, um ein derartiges Werk zu schaffen, ist nicht anzunehmen, daß man die endgültigen Verhandlungen in drei Monaten zum Abschluß bringen wird. Es wird darnach also die Frage der Verlängerung des Provisoriums akut werden. Eine solche Verlängerung hätte aber für Frankreich nur Sinn, wenn die Liste der deutschen Zugeständnisse entsprechend geändert würde; denn nachdem es jetzt ganzes Getreide, Süßfrüchte und Gartenbauzeugnisse hierher abgeleitet hat, wird es an diesen Positionen kein Interesse mehr, hingegen ein sehr lebhaftes an anderen, beispielsweise an den Obstbauzeugnissen, haben. Genau so, wie man jetzt dem Gartenbau auf seine Bedenken einwenden wird, daß ja nur acht Positionen ausgehandelt worden seien, daß das Obst nicht in der Liste enthalten sei, genau so wird man später auch andere Positionen aushandeln, in denen die augenblicklichen Zugeständnisse nicht enthalten sind. Durch Aufteilung der landwirtschaftlichen Positionen wird man so, einem Betriebszweig nach dem anderen systematisch preisgeben. Später hat man dann sehr leichte Arbeit. Man braucht die jeweils erfolgten Zugeständnisse nur zusammenfassen und hat dann endlich den endgültigen Handelsvertrag. Zwar steht in dem Abkommen, daß die beiderseitigen Zugeständnisse keine Präjudiz für die endgültigen Verhandlungen darstellen sollen, doch ist dies eine hohle Phrase. Juristisch ist es eine Selbstverständlichkeit, daß sie keine Präjudiz bedeuten, praktisch ist es eine ebenso große Selbstverständlichkeit, daß ein endgültiger Handelsvertrag niemals höhere Sätze aufweisen wird, als sie in dem Provisorium vorgegeben sind.“

Darum, Reichstag, principiis obsta.

Aus den Parlamenten.

Antrag Fehr und Genossen.

Der Reichstag möge beschließen: Den Gemischtwaren landwirtschaftlicher Betriebe im Ausmaße bis zu 62 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche sind Steuerbefreiungen aus den Jahren 1924 und 1925 einschließlich der Verzugszinsen nachzulassen, soweit die Nichtbezahlung oder Stundung durch Elementarereignisse oder Seuchenfälle veranlaßt war. Berlin, den 15. Februar 1926.

Fehr und Fraktion: Alpers, Bachmeier, Bortmann, D. Dr. Dr. Dredt, Drenth (Berlin), Dunkel, Eilenberger, Hampe, Holzamer, Kallender, Kerstbaum, Kling, Lude, Meyer (Hannover), Mollath, Nolte.

Antrag Kling und Genossen.

Der Reichstag möge beschließen: Der Eigenerwerb im landwirtschaftlichen Betriebe bleibt umsatzsteuerfrei. Als Eigenerwerb ist der Verzehr aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse der eigenen Wirtschaft zu betrachten, die zur Verpflegung der haus-eigenen Personen und der Deputatenermpfänger verbraucht werden. Berlin, den 15. Februar 1926.

Kling, Alpers, Bachmeier, Bortmann, D. Dr. Dr. Dredt, Drenth (Berlin), Dunkel, Eilenberger, Fehr, Hampe, Holzamer, Kallender, Kerstbaum, Lude, Meyer (Hannover), Mollath, Nolte.

„Der Obst- und Gemüsebau“ Heft 4 vom 25. Februar 1926 enthält u. a. folgende beachtenswerte Aufsätze:

- Vergleichsanbau von Tomatenforten. Von E. Junge, Weisenheim. Die Traumsiedentrankheit der Tomaten. Von A. Beder, Bonn-Poppelsdorf. Einiges über Frühkartoffelkultur. Von H. Schulze, Arnberg. Frühbeet-Doppelbeet. Von P. Janßen, Süderich 5. Weisel a. Rh. Ist eine Befämpfung des Gellerierrostes durch Besprikung mit Fungiziden möglich? Von Dr. Flach, München. Die fortschrittliche Entwicklung der Technik der Obstbaumpflege. Von Fr. Schönberg, Hohenheim (Württemberg). Vom Ertragsaufbau in Preußen. Eine amerikanische Unterlagenstatistik. Von J. G. Zimmer, Bamberg.

Bezugspreis monatlich 1.— Mark; Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Für Mitglieder des Reichsverbandes ermäßigter Bezugspreis jährlich 8.— Mark; Einzelnummern 0,50 Mark. Bezugsmeldung an den Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V., Berlin NW 40.

Schriftleitung: F. Schumann, Berlin. Verantwortlich für den wirtschaftspolitischen Teil: F. Schumann, Berlin; für die Verbandsnachrichten: A. Steiert, Berlin; für die Marktrundschau: C. W. Schmidt, Berlin. Verlag: Gärtnerische Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 48. Druck: G. B. K. K. K., Berlin SW 48.

Marktgartenbau

des Reichverbandes des deutschen Gartenbaues e. V.
Obst- und Gemüsemärkte.

Telegramme: Reichsgartenbau, Berlin

Fernsprecher: Berlin, Hansa 3423-29

	Berlin 24. 2.	Leipzig 24. 2.	Karlsruhe 16. 2.	Dresden 22. 2.	Erfurt 24. 2.	München 18. 2.	Breslau 20. 2.	Nord- hausen 23. 2.	Heidel- berg 23. 2.	Dort- mund 20. 2.	Magdebg. 20. 2.	Halle 23. 2.	Cassel 20. 2.	Calbe 20. 2.	Stuttgart 23. 2.	Kiel 24. 2.	Hamburg 24. 2.	Stettin 23. 2.
Inländisches Gemüse:																		
Blumenkohl je 100 Stüd	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißkohl je 50 kg	6	5	—	7	8	6	5	6	18	7	5,50	6	10	—	6	4	4	6,50
Rotkohl je 50 kg	8	7	—	10	12	10	10	8	15	11	—	12	12	10	7	9	5	10
Wirsingkohl je 50 kg	8	9	12	12	12	10	10	8	15	12	—	12	12	—	10	—	8	—
Rosenkohl je 50 kg	40	28	35	35	30	55	35	20	60	35	35	55	35	—	10	20	20	—
Grünkohl je 50 kg	15	10	8	20	20	—	8	8	20	7	12	12	12	—	—	—	10	—
Treibsalat je 100 Stüd	—	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Endivien je 100 Stüd	—	—	—	—	30	—	—	—	9	25	—	15	—	—	10	—	—	—
Reichthum je 100 Stüd	8	—	—	10	—	—	5	6	8	13	—	5	—	—	8	—	—	—
Zwiebeln je 50 kg	9	8	5	10	10	8	7	10	14	11	8,50	10	11	6,50	10	8	8,50	10
Spinat je 50 kg	30	15	30	35	12	45	30	10	20	20	—	8	17	—	40	—	—	60
Rote Rüben je 50 kg	6	15	8	15	10	10	8	8	12	12	6	8	12	—	8	—	3	4
Rohrübren je 50 kg	5,50	—	3	6	6	—	5	9	14	5	6	6	7	—	—	2,50	—	3,50
Rapunzel je 50 kg	50	40	40	40	50	—	40	—	—	—	—	40	45	—	—	—	—	—
Möhren je 50 kg	8	8	8	8	8	—	6	9	11	5	7	13	—	—	10	—	—	6
Sellerie je 50 kg	15	15	30	18	20	—	15	25	25	30	20	16	27	—	10	—	—	6
Schwarzwurzel je 50 kg	80	25	30	35	30	—	35	—	45	30	—	25	30	—	35	—	—	85
Porree je 100 Stüd	2	5	6	8	8	—	4	8	—	8	5	8	5	—	3	—	—	2
Petersilie grün 1 Bund	—	1,50	0,70	2	—	—	1,50	—	3,50	—	—	1,50	—	—	1	—	—	—
Petersilienwurzel je 50 kg	8	—	10	80	—	25	15	—	—	—	20	20	—	—	—	—	—	—
Treib-Radies 100 Bb. à 10 Stüd	—	25	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rhabarber je 50 kg	30	30	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—
Treibhausgurten je 100 Stüd	—	—	—	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausländisches Gemüse:																		
Blumenkohl je 100 Stüd	—	—	50	50	—	60	40	40	70	60	—	80	40	—	50	20	44	87
Weißkohl je 50 kg	—	—	10	7,50	—	8	5	6	—	7	—	6	10	—	—	—	—	6,50
Rotkohl je 50 kg	—	—	11	10	10	9	10	8	10	11	—	8	12	—	—	—	—	9
Wirsingkohl je 50 kg	—	—	10	12	9	10	10	8	—	12	—	12	12	—	15	—	—	7,50
Rosenkohl je 50 kg	—	—	50	40	—	40	20	20	—	35	—	42	—	—	35	—	—	35
Tomaten je 50 kg	—	—	100	—	—	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	80	80	—
Zwiebeln je 50 kg	—	—	10	10	8	8	7	10	—	11	—	10	—	—	9	—	—	11
Treibsalat je 100 Stüd	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Inländisches Obst:																		
Tafeläpfel I. Einheitsst. je 50 kg	85	—	—	—	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tafeläpfel je 50 kg	28	—	—	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
andere Tafeläpfel je 50 kg	30	30	—	35	80	30	80	—	35	85	22	20	23	—	—	20	28	25
andere Tafeläpfel II je 50 kg	20	20	—	30	20	25	25	—	20	25	15	10	20	—	22	15	16	—
Wirtschaftsäpfel je 50 kg	8	15	—	20	—	25	15	12	20	18	12	10	18	—	—	15	18	15
Wirtschaftsäpfel II je 50 kg	—	—	—	15	—	20	10	—	10	—	8	6	15	—	—	10	5	—
Tafelbirnen I je 50 kg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tafelbirnen II je 50 kg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wirtschaftsbirnen I je 50 kg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wirtschaftsbirnen II je 50 kg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weintrauben je 50 kg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Walnüsse je 50 kg	—	—	—	50	50	25	—	—	45	60	—	35	—	—	40	15	—	—
Hafelnüsse je 50 kg	—	—	—	70	—	65	—	—	50	50	—	55	—	—	—	—	—	—
Ausländisches Obst:																		
Äpfel je 50 kg	—	—	—	45	75	45	40	—	22	60	—	—	—	—	60	—	30	38
Birnen je 50 kg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weintrauben je 50 kg	—	—	—	—	80	—	70	—	80	70	—	—	70	—	60	—	55	—
Hafelnüsse je 50 kg	—	—	—	80	—	—	—	60	—	60	—	65	—	—	—	—	—	—
Walnüsse je 50 kg	—	—	—	60	—	—	—	40	50	50	—	40	—	—	—	—	—	—
Apfelsinen je 100 Stüd	—	—	—	10	8	—	5	8	7	5	—	3	7	—	—	—	2,80	—
Birnen je 100 Stüd	—	—	—	5	6	—	3	6	—	—	—	8	5	—	3,50	—	2,30	—
Mandarinen je 50 kg	—	—	—	35	—	25	35	—	—	—	—	—	—	—	27	—	—	—

Topfpflanzen- und Schnittblumenmärkte.

	Berlin	Stuttgart	Halle	Erfurt	Cassel	Kiel	Hamburg
Inl. Schnittblumen							
Rosen I je Dg.	12	12	—	—	—	—	—
Rosen II je Dg.	6	6	—	—	—	—	—
Necken I je Dg.	5-6	4,80	—	—	—	—	4,80
Necken II je Dg.	1,50-8	1	—	—	—	—	3
Tulpen je Dg.	1,50-8	3	2-5,2,80	—	1,80	1,80	1-3
Cyclamen je Dg.	0,50-0,75	—	0,60	—	0,60	0,75	0,75
Waldblumen je Dg.	0,50-1,75	—	0,75-1,20	—	—	1,20	1
Brimula obc. je Dg.	0,50-1	0,50	—	—	0,60	—	—
Flieder je Dg.	2-10	—	4-6	—	—	3-8	2-7
Schneeball je Dg.	3-6	—	—	—	—	—	—
Sp. Spreng. je 50 g.	0,75	1	—	—	—	1,50	—
Sp. plum. je 50 g.	1,50	1,25	—	—	—	2	—
Narzissen je Dg.	1-1,50	2,40	—	—	—	1,20-1,50	1,20
Schneeglöckchen je Dg.	0,20	—	—	—	—	—	0,80
Veilchen je 100 St.	0,50	0,50	—	—	—	—	0,80
Calla je Dg.	10-20	—	—	—	—	—	—
Amaryllis je Dg.	12	—	—	—	—	—	—
Topfpflanzen:							
Beris je St.	0,60	0,50	0,60	—	—	0,60-1	—
Adiantum je St.	1	2-3	—	—	—	—	—
Rephrolepis je St.	1	0,80-12	1	—	—	—	—
Cyclamen je St.	0,50	—	0,60	—	0,60	0,50-2,50	0,50-1
Brimula obc. je St.	0,50	0,80	0,60	0,75	0,60	—	0,50
Brimula chin. je St.	0,25	0,40	0,40	0,80	0,50	—	0,50
Beg. Borrairie je St.	—	—	—	—	—	—	0,60-1,50
Agave je St.	1,50	1,50-6	1,50	2-6	1,50	1,50-6	1,50
Camellen je St.	—	—	2,50	—	—	2-4	3
Hyazinthen je St.	0,50	0,60	0,75	1,20	0,30	0,50-0,75	0,60
Tulpen je St.	0,50	—	0,70	0,50	0,15	0,20-0,30	0,80
Flieder je St.	2,50	—	5	—	—	—	2,50
Alparag. Spreng. je St.	—	1	1	2	—	—	—
Cinerarien je St.	0,75-1,50	—	—	—	—	0,60-1	—
Narzissen je St.	—	1,20	1,25	—	—	—	—
Schneeglöckchen je St.	—	—	0,50	—	—	—	0,60
Crocus je St.	—	—	0,60	—	—	—	—

Mitteilungen über die Marktlage.

Schnittblumen und Topfpflanzen:
 Preisfeder Vereinigung deutscher Kleinfleischzüchter. Edelweizen: Kuslele M. 65,-, extra Ia Qualität M. 55,-, Ia M. 40,-, II M. 27,-, III M. 15,- je 100 Stüd. Bündelweizen, in 10 Stüd gebündelt, M. 30,- je 100 Bund.

Die in die Malmation-Masse gehörigen Kleinfleischzüchter, wie Marmion, Raphael sowie Carola usw., sind mindestens 50% höher als extra Ia Qualität zu bewerten.

Preisfeder Spezialzüchter Treibrosen: Extra Ia M. 100,-, Ia M. 70,-, II M. 50,-, III M. 30,- je 100 Stüd.

Schnittblumen- und Topfpflanzenmärkte:
 Hamburg: Marktlage ruhig. Angebot in deutscher Ware überreichlich, Preise schwankend. Fremdländische Ware reichlich angeboten bei erhöhten Preisen.
 Stuttgart: Nachfrage befriedigend, Angebot gut.
 Halle: Anfuhr in Blumen reichlich, Absatz befriedigend.
 Nordhausen: Am Topfpflanzenmarkt sehr geringer Absatz. Der Geschäftsgang in den Gartenbaubetrieben war unverändert flau.
Obst- und Gemüsemärkte:
 Stuttgart: Zufuhr schwach, Verkauf befriedigend.
 Stettin: Wenig Angebot in inländischem Gemüse und Obst, schwacher Verkehr. Ausländische Gemüse, besonders Blumenkohl, in großen Mengen und guter Qualität vorhanden. Ausländische Tomaten in Torfmullpackung zum großen Teil schon sehr weich, daher viel Abfall. Markt für ausländische Gemüse reger Verkehr.
 Halle: Anfuhr in Obst reichlich. Geschäft in Gemüse etwas gebessert. Obst verhältnismäßig gut. Blumenabsatz befriedigend.
 Kiel: Markt gut besetzt, Besuch schwach.

Dresden: Zufuhr reichlich, Geschäft langsam. Allgemeine Geldknappheit macht sich am Ende des Monats besonders bemerkbar. Kleinhandelspreise: Blumenkohl 100 St. 20-120 M., Rotkohl 12-18 M., Wirsingkohl 12-18 M., Spinat 40-60 M., Möhren 8-12 M., Rote Rüben 20 M. per 50 Kilogramm. Sellerie ein Stüd 0,10-0,50 M., Radieschen 1 Bund 0,30

Die im Landverbänden und Bezirksgruppen

Landesverband Ostpreußen e. V.

Geschäftsstelle: Königsberg 4, Sufenallee 52. Fernspr. Hindenburg 20447.

Versammlungen:

- 1.3. Bez.-Gr. Königsberg.
- 3.3. Bez.-Gr. Insterburg. Nachm. 3 Uhr in Insterburg, Schwarzer Adler.
- 15.3. Bez.-Gr. Königsberg.

Tagung des Landesverbandes Ostpreußen e. V. in Königsberg, Stadthalle, Gebauerstraße, nachm. 2 Uhr, am 21. Jan. 26. (Schluß.) Der deutsch-nationale Abgeordnete, dessen Partei sich ja besonders für die Landwirtschaft einsetzt, kam wohl unseren Wünschen am nächsten. Es folgten zwei mit großem Interesse entgegen genommene Lichtbildervorträge, von Dr. K r o n o l d über „Düngung und Bedeutung der künstlichen Düngemittel im Gartenbau“ und von Professor Dr. H o l d a d über „Anwendung der Bodenfrüchte im Gartenbau“. Ein Bericht über diese Vorträge erübrigt sich, da dieselben nur in Verbindung mit den Lichtbildern Wert und Verständnis haben. Es zeigte sich dabei wieder, daß es für unsere Mitglieder wirklich von großem Nutzen ist, wenn sie unsere Veranstaltungen besuchen. Sie werden manche Anregung mit nach Hause nehmen, und wir können ihnen natürlich durch Berichte nicht alles so wiedergeben, als wenn sie unter dem Eindruck einer solchen Tagung das Gehörte auf sich wirken lassen können. Aus dem, von dem Geschäftsführer Witt, Königsberg, erstatteten Jahresbericht ist zu erwähnen, daß die Zahl der Mitglieder des Landesverbandes im letzten Jahre von 294 auf 318 gestiegen ist und daß sich die Bezirksgruppe Memel dem Landesverbande angeschlossen hat. Mit der Bezirksgruppe Danzig schweben noch Verhandlungen, die trotz vorläufiger ablehnender Haltung der Danziger Bezirksgruppe hoffentlich noch zu einem Erfolge führen werden, um auch hier den Zusammenhang mit dem deutschen Vaterland zu stärken. Der Landesverbandsausflug hat sich aus diesem Grunde bereit erklärt, von den Mitgliedern der Bezirksgruppen Memel und Danzig bei einem Anschlag an den Landesverband Ostpreußen nur die Hälfte der Landesverbandsbeiträge zu erheben. — Die Organisation des Landesverbandes ist im letzten Jahre eine viel strenger geworden. Dieses ist vor allen Dingen der Einrichtung der Landesverbandesgeschäftsstelle zu verdanken. Der Landesverband hofft, daß nun auch tatsächlich die in Ostpreußen anässigen Erwerbsgärtner, die dem Verbande noch nicht angehören, in diesem Jahre jedes Bedenken zurückstellen und sich dem Landesverband anschließen werden, um ihm nun auch die durchaus nötige Stärke und Stützpunkt für die berechtigten Forderungen des ostpreussischen Gartenbaues gegenüber den Behörden und Finanzämtern zu geben. Je größer die Mitgliederzahl, desto größer die Macht eines Landesverbandes und desto mehr Beachtung findet er in der Öffentlichkeit. Nach dem von Baerenflau, Königsberg, erstatteten Rechnungsbericht für 1925 betragen die Einnahmen des Landesverbandes 5494,11 M., die Ausgaben 5282,68 M., so daß ein Ueberschuß von 211,43 M. am 31. Dezember 1925 verblieb. Es folgten noch ein Bericht über die Dezember-tagung des Ausschusses XII für Erwerbsgartenbau bei der Landwirtschaftskammer durch Gartenbaudirektor Rodenkirch, Königsberg, und ein Bericht über die am 23. Januar 1926 stattgefundene Landesverbandes-Ausschufftagung durch P a p p i e, L i s t. Im Vorraum des Gebäudefraumes war von den Königsberger Gartenbaubetrieben eine kleine, aber viel beachtete Blumen- und Pflanzenausstellung veranstaltet worden. Es hat sich bei dieser Blumenausstellung wieder gezeigt, daß auch mit kleinen Mitteln das Interesse für unseren Beruf gefördert werden kann.

Bannerweihe.

Am Abend fand an derselben Stelle ein von der Bezirksgruppe Königsberg veranstalteter, zahlreich besuchter Familienabend mit Bannerweihe statt, bei dem wohlwollenden Verlauf nahm. Nachdem der Obmann der Bez.-Gr. Gartenarchitekt W r a h e, die Festgesellschaft in herzlichster Weise begrüßt hatte, vollzog Pfarrer H e r m a n n in einer warmempfundenen Ansprache die Weihe des schönen, in den Farben Grün-Gold-Rot gehaltenen Banners, für das der Landesverband und die Ortsgruppen Königsberg, Tilsit, Elbing und Insterburg sowie der Verband der Baumgeschäfftsinhaber wertvolle Banner-nägel stifteten. In einer weiteren Ansprache gedachte der Vorsitzende der früheren Führer der Bezirksgruppe und konnte dabei den Kollegen K r e b s, B a e r e n f l a u und K r a n z, sämtlich aus Königsberg, je eine Ehrenurkunde und Medaille überreichen. Redner schloß mit einem Hoch auf die Spikereorganisation und Gartenbaudirektor G r o h n e n, Altlangfow, der seinerseits vom letzten Zusammenhalten im Reichsverbande aufforderte. Gärtnerbesitzer K r a n z überreichte dem Obmann der Bezirksgruppe in Anerkennung seiner Verdienste um sie einen schönen Lorbeerzweig. Dann wurden den Festteilnehmern einige interessante künstlerische Vorträge durch Kräfte des Stadttheaters gehalten. Der dann einsetzende allgemeine Tanz wurde mit einer Blumenparade eröffnet und hielt die Festteilnehmer bis zur Polizeistunde in angeregtester Stimmung beisammen.

Der Geschäftsführer: Witt.

Landesverband Pommern.

Geschäftsstelle: Stargard i. P., Wilmsstraße 9/10.

Aufnahmegefuhe:

Bez.-Gr. Vorpommern.

- 331 Dau, Carl, Obtr., Stralsund, Greifswalder Chaussee 58.
- 332 Witt, Walter (Grt. b. Domänenpächter Langenohf), Belgast (Kr. Franzburg).

Aufruf!

Unter einem Unglücksstern beginnt für das Rheinland das neue Jahr. Eine

Hochwasserkatastrophe

wie sie in einem solchen Ausmaße seit dem Jahre 1784 nicht mehr eingetreten ist, hat tausende Morgen Land meterhoch überflutet und unermesslichen Schaden angerichtet. Spaltenlange Artikel der Tagespresse bringen entsetzliche Einzelheiten; gegen alles vermag sich der Mensch zu schützen: gegen Feuer und Regen, gegen Sturm, Kälte und Hitze; diesem Ansturm tosender, reizender und vernichtender Elemente ist er machtlos ausgeliefert. — Ganz unter dem Eindruck dieses graufigen Erlebnisses gedenken wir naturgemäß unserer Berufsgenossen in den Überschwemmungsgebieten, welche auf Monate hinaus ohne jegliche Einnahme aus ihren Betrieben sind, abgesehen von den Materialschäden, die in ihrem Ausmaß noch gar nicht zu übersehen sind. Und die Not wächst ins Riesengeste!

Der Vorstand des Landesverbandes Rheinland i. R. d. d. G.

C. P o h l e, 1. Vors. B. G r u n d, Kassensührer. Der Syndikus: Dr. S c h l e y.

Nothilfe für Hochwassergehädigte.

Auf unjer Sonderkonto gingen weiter ein: 17. Februar 1926 Bez.-Gr. Sandshel 50,— M.

Deutsche Gartenbau-Kredit A. G.

F a c h m a n n. Dr. K e i c h e l e.

Versammlungen:

- 1.3. Bez.-Gr. Stettin. Vorstandssitzung. Abds. 7 Uhr im Rest. Zum alten Fritz, Stettin, Eislagerstr. 63-64.
- 1.3. Bez.-Gr. Schläme.
- 4.3. Bez.-Gr. Stettin. Abends 7 Uhr im Rest. Zum alten Fritz, Stettin, Eislagerstr. 63-64.
- 4.3. Bez.-Gr. Stolp u. Umg. Vorm. 10 Uhr in Stolp, Schweizergarten. Festsetzung der Preise für Frühjahrspflanzen.
- 14.3. Bez.-Gr. Köslin u. Umg. Nachm. 1 Uhr in Belgard, Fals Geschäfts-haus.

Landesverband Berlin-Brandenburg e. V.

Geschäftsstelle: Berlin NW 40, Kronprinzenufer 27.

Aufnahmegefuhe:

Bez.-Gr. Berlin.

- 533 M o l l e, Wilhelm, Bih., Berlin-Wilmersdorf, Rüdeshheimer Straße 4.
- 334 S c h m a n d t, Carl, Obtr., Berlin-Neukönig, Neukönigstr. 73.

Versammlungen:

- 28.2. Bez.-Gr. Brandenburg a. d. U. u. Umg. Nachm. 2 1/2 Uhr in Eichers Geschäfts-haus.
- 1.3. Bez.-Gr. Trebbin, Lindenwalde u. Umg. Abds. 6 1/2 Uhr in Trebbin, Neues Schützenhaus.
- 2.3. Bez.-Gr. Schwante u. Umg. Abds. 8 Uhr im Gasthof Krummeh.
- 3.3. Bez.-Gr. Belgig u. Umg. E. bef. Anzeige.
- 3.3. Orts-Gr. Göhlisdorf, Bez.-Gr. Obsthauserverband Havelgau. Abends 8 Uhr Versammlung mit Damen im Gasthaus Lips.
- 3.3. Bez.-Gr. Forst, Sorau-Land.
- 3.3. Bez.-Gr. Jassen u. Umg.
- 3.3. Bez.-Gr. Berlin der Gartenbauausführenden. Ratskeller, Friedendau.
- 3.3. Bez.-Gr. Senftenberg u. Umg. Nachm. 2 1/2 Uhr bei Duzring in Senftenberg.
- 4.3. Bez.-Gr. Neuruppin u. Umg. E. besondere Anzeige.
- 9.3. Bez.-Gr. Guhen u. Umg. Nachm. 3 Uhr im Restaurant „Schwan“, Am Damme.
- 11.3. Bez.-Gr. Cottbus u. Umg. E. bef. Anzeige.
- 11.3. Bez.-Gr. Frankfurt a. D.

Bez.-Gr. Belgig u. Umg. Nachm. 4 1/2 Uhr in Seelitz-Heilstätten. T. D.: 1. Bezirksgruppen-Angelegenheiten und Geschäftliches. 2. Bericht über die Hauptversammlung des Reichsverbandes. 3. Börse und Verchiedenes. 4. Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Ludwig, Berlin-Dahlem, über „Schädlingbekämpfung“. Der Vortrag beginnt pünktlich 5.30 Uhr, dazu sind Gäste, auch Gehilfen und Lehrlinge willkommen.

Der Obmann: C. H o p p e.

Bez.-Gr. Cottbus u. Umg. Abends 7 Uhr Gasthof „Eiche“. Vortrag von Gartenbauoberinspektor D i d o p p, über „Neuzeitliche Schädlingsbekämpfung“.

Bez.-Gr. Neuruppin u. Umg. Abends 8 Uhr in Eichers Gasthaus, Präsidentenstr. 7, Lichtbildervortrag von Dr. F r u h s t o r f e r, Berlin, „Die Bedeutung des Kalkes für Boden und Pflanze“.

Bez.-Gr. Oberbarnim-Uckermark. Nachm. 2 1/2 Uhr im Dr. Haus, am Weidenbamm, Vortrag mit Lichtbildern von Dr. Ebert über seine holländische Studienreise. Angehörige herzlich willkommen.

Landesverband beider Mecklenburg.

Geschäftsstelle: Güstrow i. M., Brunnenplatz 10.

Aufnahmegefuhe:

- 335 P ä n n e r, August (Leiter d. Obtr. d. Verwaltung d. Bistums S. R. S. d. Großherzogin Eislagerstr. n. Mecklenburg-Strelitz), Neukreutz.

Bez.-Gr. Rostock.

- 336 B r a n d t, Aug., Obtr., Niensdorfer Mühle, Post Broderstorf (Medlb.).

Der Vorstand des Landesverbandes ruft deshalb zu einer

großen Hilfsaktion

auf. Jeder, der auch nur etwas menschliches Mitgefühl mit der Not seiner Berufskollegen und ihrer Familien hat, helfe nach Kräften die Not lindern, helfe schnell, denn doppelt gibt, wer schnell gibt!

Geldbeiträge wolle man einpenden an:

Landesverband Rheinland e. V. im Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V., Kassenerwaltung Leichlingen, Postfachkonto Köln Nr. 49 820, oder an

Scheckkonto Nr. 367 des Landesverbandes Rheinland bei der Städtischen Sparkasse Leichlingen.

Anmeldungen von Pflanzen an die Geschäftsstelle des L. V. in Köln, Mohrenstr. 21.

Anmeldungen von Pflanzen an die Geschäftsstelle des L. V. in Köln, Mohrenstr. 21.

Anmeldungen von Pflanzen an die Geschäftsstelle des L. V. in Köln, Mohrenstr. 21.

Anmeldungen von Pflanzen an die Geschäftsstelle des L. V. in Köln, Mohrenstr. 21.

Anmeldungen von Pflanzen an die Geschäftsstelle des L. V. in Köln, Mohrenstr. 21.

Landesverband Schleswig-Holstein.

Geschäftsstelle: Hamburg 39, Graßweg 52.

Aufnahmegefuhe:

- L. V. Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck. Bez.-Gr. Hamburg.
- 337 T i e d e, Willi, Obtr., Hellbrook, Post Hamburg 33, Sophienstr. 35.
- 338 W i t t, Heinrich, Obtr., Hamburg 33, Corneliustr. 62.
- 339 M a r t e n s, Ernst, Obtr., Wilhelmsburg (Elbe), Jenerseiterdeich 67.
- 340 B u r m e i s t e r, Adolf, Obtr., Moorfleth, Elbdeich 84.
- 341 B e e k e n, Adolf, Obtr., Moorfleth, Elbdeich 88.
- 342 B e e k e n, Hermann, Obtr., Moorfleth, Elbdeich 37.
- 343 B e e k e n, Gustav, Obtr., Moorfleth, Elbdeich 41.
- 344 G i e s e, Henry, Obtr., Moorfleth, Elbdeich 74.
- 345 L a h d a m n, Heinrich, Obtr., Moorfleth, Elbdeich 91.
- 346 M e y e r, Johannes, Obtr., Moorfleth, Elbdeich 32.
- 347 K i e v e, August, Obtr., Moorfleth, Elbdeich 115.
- 348 T i e d e, Paul, Obtr., Moorfleth, Elbdeich 72.
- 349 W e h r, Ferdinand, Obtr., Moorfleth, Elbdeich 87.
- 350 B u r m e i s t e r, Heinrich, Obtr., Moorfleth, Unterer Landweg 2.
- 351 M e n e r, Otto, Obtr., Moorfleth, Unterer Landweg 8.
- 352 H o r s t m a n n, Hermann, Obtr., Alsterhörs (Bez. Norderd.), Elbdeich 214.
- 353 E g g e r s, Johannes, Obtr., Hamburg-Billbrook, Billmörber a. d. Bille 104a.
- 354 v o n D r a t e l, Wilhelm, Obtr., Hamburg-Billbrook.
- 355 P e t e r s, Hermann, Obtr., Habighorst-Bergeborf.
- 356 B ö l l m e r, Ernst, Obtr., Habighorst-Bergeborf.
- 357 W e n d i, Rudolf, Obtr., Soborg-Bergeborf.
- 358 M a a k e n s, Hermann, Obtr., Ostseebad, Post Ostseebad.
- 359 S o e t b e e r, Emil, Obtr., Ostseebad, Post Ostseebad.
- 360 B e r n e t, Peter, Obtr., Ostseebad, Post Ostseebad.
- 361 W o l f, Wilhelm Friedrich, Obtr., Hummelshüttel, Post Fuhlsbüttel-Hamburg.

Bez.-Gr. Schleswig-Holstein I.

- 362 K a h m a n n, Rob., Obtr., Schönberg in Holstein, Niederstr. 6.

Versammlungen:

- 3.3. Orts-Gr. Schleswig, Bez.-Gr. Schleswig, Holstein-Nord, Schleswig, Etrondshalle.
- 4.3. Orts-Gr. Flensburg, Bez.-Gr. Schleswig, Holstein-Nord, Abds. 8 Uhr in Flensburg, „Lion“.
- 10.3. Vereinigung der Landschaftsgärtner Hamburgs.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein.

Die Frühjahrserlehnungsprüfungen in Schleswig-Holstein und in folgenden Gärtnereien finden in diesem Jahre an folgenden Tagen statt:

- 1. März, vorm. 9 Uhr, erste Prüfung, Kiel, in der Privatgärtnerei von Konsul D i e d e r i c h s e n, Niemannsweg 178.
- 5. März, vorm. 10 Uhr, in Neumünster, bei W i l h. M a h r, Haart 19.
- 8. März, vorm. 9 Uhr, zweite Prüfung, Kiel, bei W. S c h l u e, Zweifeldtsdamm-Julienlust.

Somit nicht vorher gesehen, ist die Prüfungsgebühr von 10 M. (bzw. 15 M. für herabgesetzte Anmeldeung) am Prüfungstage zu zahlen. Für die praktischen Arbeiten ist Arbeitszeug (Kof, Stiefel) von den Lehrlingen mitzubringen. Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein.

Bericht über die ardentliche Hauptversammlung der Vereinigung der Landschaftsgärtner von Groß-Hamburg am 13. Jan. 1926 im Gewerbehause. Um 7 1/2 Uhr eröffnete Land die Hauptversammlung und richtete begrüßende Worte mit dem Wunsch auf ein glückliches neues Jahr an

die Anwesenden. T. D.: 1. Der Sitzungsbericht der letzten Versammlung wird verlesen und für richtig befunden. 2. Geschäftliches. Zunächst teilt der Verein für Obst- und Gartenbau mit, daß der Austritt der Vereinigung sehr bedauert wird, und bittet um erneute Erlegungnahme in dieser Sache. Ein an die Polizeibehörde gerichtetes Schreiben in bezug auf die Stutlausbekämpfung wird dahingehend beantwortet, daß die Mitglieder gegebenenfalls die Gartenbesitzer aufmerksam machen und zur Erstattung der Anzeige veranlassen sollen. Ein weiterer Hinweis in den Tageszeitungen wird heimmöglich erfolgen. 3. Besprechung und evtl. Beschlußfassung über ein weiteres Ueber-einkommen mit einem Reichsverband. Auf Anfrage teilt die Firma K i c h e l b a c h & S i e m e r s Dr. mit, daß sie bereit sei, zu dem Vorkriegspreis von 50 M. pro Jahr die Kunst-erteilung in geschäftlichen Angelegenheiten zu übernehmen. Sollte eine größere Anzahl Konferenzen wie nordem stattfinden müssen, würde sich der Preis auf 80 M. erhöhen. Die Aussprache ergab ein Einverständnis mit der Fortsetzung der Firma. Es soll verjucht werden, auch die Bez.-Gr. der Handelsgärtner zu interessieren, um vielleicht noch günstiger abzuschließen. 4. Berichterstattung über die Verhandlungen mit der Finanzdeputation betreffend Betriebsplätze. M o w e berichtet, daß in Eppendorf und Winterhude Land frei wird. Leider wird alles freierwerbende Gelände den Kleingärtnern zur Anpflanzung von Gemüse um überlassen. Bestimmtes konnte der Kommission seitens der Behörde nicht zugelegt werden. Nach längerer Aussprache kam man dahin, die Kommission zu ermitteln. Diese soll verjucht, einen Weg zu finden zur Berechtigung, Land für Betriebsplätze zu bean-spruchen. Eine Verordnung des Kleingartengesetzes, daß das freierwerbende Gelände auch für gewerbliche Zwecke zur Verfügung gestellt wird, soll angejtrebt werden. Ein dahingehendes Gesuch ist an den Senat und an die in Frage kommenden Verwaltungen zu richten. Die Kommission setzt sich aus H ö w e, L i b r e c h t, V o r e b e r, G l a s e r und B e r t e r s e n zusammen. 5. Kasfenbericht und Entlastung des Kassierers. Der Bericht liegt gedruckt vor und wird von keiner Seite beanstandet, so daß dem Kassierer, nachdem sich S e e g e r als Revisor über sorgfältige und einwandfreie Kasfenführung geäußert hat, einstimmig durch Erchehen Entlastung erteilt wird. Kasfenbestand am 31. 12. 1924 306,08 M., Einnahme 1925 2378,21 M., Summa 2684,32 M., Ausgabe 1925 2220,50 M., Kasfenbestand am 31. 12. 1925 454,52 M. 6. Neuregelung der an die Bez.-Gr. Elbdeich zurückzuführenden Beiträge. Es entspinnt sich eine lebhafte Debatte, in der die Mitglieder der Elbdeich den Standpunkt vertreten, daß sie die 20% Rückvergütung zur Führung der Geschäfte brauchen. Die Versammlung beschließt dementsprechend. 7. Antrag H ö w e: Gründung einer Reisefonds-kasse für eine Gesellschafts-fahrt zum Gartenbau-tag Dresden. Es wird zugestimmt, eine Kasse einzurichten, in die die Teilnehmer an der Fahrt schon jetzt Einzahlungen leisten können. Schon die mit-schäftlichen Verhältnisse lassen eine solche Einrichtung als geboten erscheinen. 8. Wahl einer Kommission für den gemeinschaftlichen Einkauf von Grassamen. Die Vorteile eines solchen Einkaufs werden durchaus anerkannt und es der Kommission unter Führung ihres bewährten Obmanns überlassen, das Bestmögliche für die Mitglieder beim Abschluß herauszuholen. Die Kommission ist vertreten durch W a g n e r und W o m e l s d o r f, Hamburg, und B a u m a n n, Elbdeich. 9. Verchiedenes. H ö w e bittet um eine rege Beteiligung an den Vergnügen der Niedertafel Hortikultur. Ferner kamen die Abmahnungen des Reichsverbandes mit dem Bund der Baumzüchtereibesitzer zur Sprache. L u n d erklärte, daß nur die Mitglieder des Reichsverbandes Anspruch auf Vergünstigung in den Baumzüchtereien haben, und zwar nur auf Katalogpreise, die für Private gelten. Auch eine evtl. Kündigung des bestehenden Lohn-tarifs wurde anangeregt. Es ließen sich, den bestehenden Verhältnissen nach, vielleicht manche Vorteile erzielen. Weitere Wortmeldungen lagen nicht vor. Schluß der Versammlung 10 1/2 Uhr.

Landesverband Schlesien.

Geschäftsstelle: Breslau 10, Landwirtschaftskammer.

Achtung!

Am Sonntag, dem 28. dieses Monats, nachm. 3 Uhr, findet im Restaurant „Braucommune“ in Liegnitz eine Wanderversammlung statt, in der ein Steuer-vortrag von dem Direktor der Steuerberatersstelle der Landwirtschaftskammer Schlesien gehalten wird.

Alle Berufskollegen mit ihren Angehörigen werden zu dieser Versammlung eingeladen. T. D.: 1. Eröffnung und Begrüßung. Bericht über die Reichsverbandes-Ausschufftagung Berlin. 2. Vortrag des Direktors D e t h l e f s, Steuerberater der Landwirtschaftskammer Schlesien: „Die wichtigsten Steuerfragen in bezug auf Gartenbau und Landwirtschaft“. 3. Aussprache, Verchiedenes. Landesverband Schlesien.

Versammlungen:

- 3.3. Bez.-Gr. Grünberg i. Schles. u. Umg. Nachm. 2 Uhr in Grünberg, Gasthof „Zum grünen Baum“.
- 6.3. Bez.-Gr. Breslau u. Umg. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus Paschke, Neue Ta-schenstr. 21.
- 7.3. Bez.-Gr. Ratibor.
- 11.3. Bez.-Gr. Siergebirge. Nachmittags 2 1/2 Uhr in Greiffenberg, Albig's Bier-stuben.
- 11.3. Bez.-Gr. Bunzlau u. Umg. Nachmittags 3 Uhr, Kaiserhof.
- 14.3. Bez.-Gr. Graßschast G l a s e r, G l a s e r Hof, Kleiner Saal.
- 16.3. Bez.-Gr. G l a g a u. Nachm. 2 1/2 Uhr im Ratskeller zu Glogau.

Landesverband Hannover.

Geschäftsstelle: Hannover - Linden, Davenstedter Str. 240.

Berufungen:

- 1.2. Bez.-Gr. Hemeln u. Umg. Nachm. 3 1/2 Uhr, Hameln, in der "Azone".
4.3. Bez.-Gr. Heijen-Cassel.
11.3. Bez.-Gr. Hannover. Nachm. 5 Uhr in Hannover, Hubertus.

Bez.-Gr. Heijen-Cassel. Nachm. 3 Uhr in Stadt Siebholze. T.D.: 1. Eingänge. 2. Mitteilungen über Steuerfragen. 3. Vortrag von Dr. Schaefer über "Bodenbearbeitung und Humusbildung". 4. Verschiedenes. Der Obmann.

Bericht über die Versammlung der Bez.-Gr. Hildesheim am Sonntag, den 17. Januar 1926, in "Weißen Schwan" zu Hildesheim. Umwiegend sind 20 Mitglieder. Lehnhoff jun. als Gast, Giesemann als Berichterstatter der Tagespreise. Angemeldet hat sich Fiedler. T.D.: 1. Eingänge und Mitteilungen. 2. Bericht über die Landesverbandssammlung in Hannover. 3. Förderung der Verbandssachen. 4. Verschiedenes. Der Obmann Weinberg eröffnet die Versammlung. Zu Punkt 1. Der Obmann verliest ein Protokoll über sämtliche interessiertere Zweige des Gartenbaues der Provinz Hannover an das Landwirtschaftsministerium betr. Ueberwachung mit ausländischen Blumen, Obst und Gemüsepflanzen. Hieran schloß sich eine Ansprache, worin K. H. Schulerberg interessante Mitteilungen machte. Zu Punkt 2 berichtet Weinberg über die Landesverbandssammlung und die Einladung zur Landesverbandssammlung am 18. Juli 1926 nach Cassel. Die Vorstandswahlen brachten keine Änderungen, ebenso die der Kommission und Ausschüsse. Neben die dort gehaltenen Vorträge berichtet derselbe sehr interessant. Die Anmeldung der zu prüfenden Lehrlinge hat bis zum 1. Februar zu erfolgen. Zu Punkt 3 wurden nach längerer Aussprache geeignete Aufsätze für die Tagespreise sowie Antancen, wie: "Kauf der deutsche Blumen" oder ähnliche, gutgeheißen. Zu Punkt 4 wurde von der Versammlung angeregt, zur Hebung des Besuches der Versammlungen für einige Lehrkräfte Vorträge zu sorgen. Dann wurde die Tagesfrage abgelesen. Es wird gebeten, die Menge der benötigten Töpfe in der nächsten Versammlung mitzubringen, damit eine rechtzeitige Lieferung erfolgen kann. Sodann wurde wieder die Benutzung der Kassaempfehlen. Weinberg, Obmann.

Landesverband Braunschweig.

Geschäftsstelle: Braunschweig, Ribbaggshäuser Weg 2-4.

Aufnahmegefühle:

Berichtigung aus Nr. 14.

Bez.-Gr. Braunschweig. 279 Werner, Walter, Gbtr. (Fa. Gebr. Werner), Braunschweig, Ribbaggshäuserweg 5.

Berufungen:

- 1.3. Bez.-Gr. Braunschweig. Nachm. 4 Uhr im "Wilhelmgarten". T.D.: 1. Geschäftliches (Tornmüllbesuch). 2. Beschlusfassung über die im Herbst geplante Ausstellung. 3. Berufswerbung. 4. Verschiedenes.

Landesverband Freistaat Sachsen.

Geschäftsstelle: Coswig i. Sa.

Aufnahmegefühle:

Bez.-Gr. Sächs. Erzgebirge. 333 Ullrich, Franz Wilhelm, Gbtr., Kändler (Bez. Chemnitz), Hauptstr. 47. 364 Grund, Paul Bernhard, Gbtr., Delant (Erzgebirge), äußere Stolberger Str. 30.

Berufungen:

- 1.3. Bez.-Gr. Niedersachsen. Nachm. 2 Uhr in Eschag, Hotel zum Schwan. Aufsteigendes Erscheinen erwünscht.
1.3. Bez.-Gr. Aue. Nachm. 5 Uhr in Aue, Café Georgi.
1.3. Bez.-Gr. Sächs. Erzgebirge. Nachmittags 2 1/2 Uhr in Chemnitz, Meyersfeldschloß.
1.3. Bez.-Gr. Vorna. Nachm. 2 Uhr in Vorna, Wettiner Hof.
3.3. Bez.-Gr. Trautwein. Leipzig. Abds. 7 Uhr in Ulrichs Bierpalast, Leipzig, Peterssteinweg 19.
3.3. Bez.-Gr. Oberes Erzgebirge. Nachm. 3 Uhr im Hagedeter, Zwickau, Nähe Georgenplatz.
3.3. Bez.-Gr. Sächsbau. Muldentäl. Neßl. Deutsche Schanze zur Sorge.
4.3. Bez.-Gr. Freiberg i. Sa. u. Umg. Nachm. 2 Uhr in Freiberg, im Logenhauß, Wernerstr. 3.
4.3. Bez.-Gr. Oberes Elbtal. Abends 7 Uhr in Pirna, Hotel "Goldener Stern".
6.3. Bez.-Gr. Freist. Sachsen-Altenburg. Abds. 8 Uhr im Schützenhaus.
7.3. Bez.-Gr. Kamenz i. Sa. Natursch. Vierstuden, Kamenz.
15.3. Bez.-Gr. Weissenau. Lande. Nachmitt. 3 Uhr im Gasthof zu Coswig i. Sa.
16.3. Bez.-Gr. Oberes Sächsbau. Nachm. 3 Uhr im Parkschloß, Augustsburg. (Nicht in Erdmannsdorf).
17.3. Bez.-Gr. Trautwein. Leipzig. Abds. 7 Uhr in Ulrichs Bierpalast, Leipzig, Peterssteinweg 19.
17.3. Bez.-Gr. Grimma-Wurzen. Nachmittags 1 1/2 Uhr in Borsdorf, Feldschloßchen.
20.3. Bez.-Gr. Freist. Sachsen-Altenburg. Abds. 8 Uhr im Schützenhaus.

Bez.-Gr. Oberes Erzgebirge. T.D. zur Sitzung am 3. März: 1. Eingänge. 2. Frühjahrspreise. 3. Vortrag von Landwirtschaftsrat Dr. Köster über "Kultur und Wirtschaft aus dem neuen Osten", mit Lichtbildern. 4. Verschiedenes. Zu dem hochinteressanten Vortrag bitte ich alle Kollegen mit ihren Damen zu erscheinen. Der Obmann: Paul Ullrich.

Landesverband Thüringen.

Geschäftsstelle: Saalfeld a. S., Fjortenstraße 30.

Berufungen:

- 6.3. Bez.-Gr. Elbertal. Verein junger Gärtner. Abds. 8 Uhr in Gera, Garntisch Garten.
8.3. Orts-Gr. Eisenach. Abds. 8 Uhr im Gasthaus "Zum grünen Baum", Eisenach.
14.3. Bez.-Gr. Nordthüringen und Eichsfeld. Mittags 1 Uhr in Greußen, Schwarzbürger Hof.
16.3. Bez.-Gr. Elbertal. Verein junger Gärtner. Abds. 8 Uhr in Gera, Garntisch Garten.

Bekanntmachung. Sterbefälle Bez.-Gr. Westthüringen obligatorisch. In der Bezirksgruppenversammlung am 11. 2. 1926 in Erfurt ist auf Antrag einstimmig beschlossen worden, daß alle der Bez.-Gr. Westthüringen angehörigen Mitglieder auch solche der Sterbefälle sein müssen. Ich bringe diesen Beschluß mit dem Bemerken zur Kenntnis, daß nunmehr sämtliche Mitglieder in die Rechte und Pflichten automatisch eintreten. Mit Verbindung dieser Bekanntmachung haben sämtliche bisherigen Nichtmitglieder den Umlagebetrag von 1 M. umgehend einzulösen, oder auf Postcheckkonto Wernbach Nr. 4667, Erfurt, innerhalb 8 Tagen zu überweisen. Wih. Brumbaach, Geschäftsführer.

Landesverband Rheinland.

Geschäftsstelle: Köln, Mohrenstr. 21.

Berufungen:

- 1.3. Bez.-Gr. Aargental. Nachm. 3 Uhr in Dietrichshaus, Hotel Dörrenberg.
2.3. Bez.-Gr. Bonn. Abds. 7 Uhr im Schloßchen.
3.2. Bez.-Gr. Niederrheinische. Nachmittags 3 Uhr in Opladen, Restaurant Stevens.
3.3. Bez.-Gr. M. Gladbach, Rhendt u. Umg. Nachm. 5 Uhr in Rhendt, Hotel Monopol.
5.3. Bez.-Gr. Düsseldorf u. Umg. Abds. 7 Uhr im "Hof von Holland", Zimmermannstr.

An der hiesigen Gewerbeschule werden seit einiger Zeit wahlweise Kurse (Meisterkurse) für Gärtner von einem Fachlehrer erteilt. Der Unterricht baut sich auf einen fünfsemestrigen Lehrgang auf, nach festliegenden Lehrplänen. Folgende Fächer werden erteilt: 1. Semester: Allgemeine Botanik und Bodenkunde. 2. Semester: Feinde und Krankheiten der gärtnerischen Kulturpflanzen, Chemie und Düngelehre. 3. Semester: Witterungskunde, Pflanzenzüchtung und Koniferenkunde, gärtnerische Buchführung. 4. Semester: Gehölzkunde und Pflanzenkulturen. 5. Semester: Obstbau und Gemüsebau, Blumenzüchtung.

Die Kurse sind von der Landwirtschaftskammer als Fachschule im Sinne der Obergärtnerprüfung anerkannt worden, so daß Absolventen nach einer bestandenen Prüfung ohne Vorprüfung zur Obergärtnerprüfung zugelassen werden. Der Unterricht wird bis auf weiteres Dienstags von 7 1/2-9 1/2 Uhr und Montags von 8-10 Uhr abends erteilt, und zwar in der Gewerbeschule Abteilung Schwannentampstraße, Raum 2 (in der Nähe des Hauptbahnhofs). Das Unterrichtsgehalt beläuft sich auf 12 M. pro Semester. Meldungen sind an den Direktor der Gewerbeschule, Alfredstraße 44, zu richten, oder an den Gewerbe- und Gartenbaulehrer M. Höhring, Essen, Lindenallee 69 II. Das neue Semester beginnt nach den Osterferien.

Bericht über die Versammlung der Bez.-Gr. Mittelhessen in Godesberg am 13. Januar 1926. (Eing. am 1. 2. 1926.) Der Obmann Rohde eröffnet die Versammlung und gibt viele Eingänge bekannt. Unter denselben befanden sich ein Schreiben des Gärtnereivereins des hiesigen Bezirks, über den Verkauf der gärtnerischen Versuchsanstalt in Frieddorf. Zugleich wurde auf den im März stattfindenden Gemüselausstellung dortselbst hingewiesen und gesagt, daß die Anmeldung der Lehrlinge zur Prüfung mit Einzahlung von 20 M. alsbald zu erfolgen habe. Die Richtlinien zur Bildung von Junggärtnergruppen lagen vor. Derselben wurden nach kurzer Besprechung Schopp, Lina, überreicht. Schopp berichtete über die vollzogene Gründung der Junggärtnergruppe in der Bezirksgruppe Mittelhessen. Die Bez.-Gr. habe 25 Mitglieder. Er bittet die Anwesenden, ihre Söhne über 18 Jahre der Junggärtnergruppe zuzuführen. Auch sei strebsamen Lehrlingen, die sich im letzten Lehrjahre befinden, gestattet, an den Junggärtnerversammlungen teilzunehmen. Zum Junggärtnerzusammenschluß sprechen Rohde, Werner, Bid, Welsch, Kreuchen usw., und wird beschlossen, der Kasse der neugegründeten Bez.-Gr. jährlich von Mitgliedern 1 M. zuzuführen. Mehrere Vorstandsmitglieder wünschen an den Versammlungen der Junggärtner teilzunehmen und bitten Schopp, eingeladen zu werden. Das von der Berufsvereinschaft vorgeschlagene Lohnbuch wird von Rohde und Werner zur Anschaffung und Führung dringend empfohlen. Betreffs Vermögens- und Steuererklärung empfahl sich eine längere Debatte, und wird der Schriftführer beauftragt, an den Landesverband sofort den Antrag einzureichen, daß die Steuerbescheidungen der Bezirksgruppen zusammengelesen werden, um durch die Besprechung eine Einheit in der Steuerbemessung zu erzielen. Der Jahresbericht belag, daß die Bezirksgruppe Mittelhessen im Jahre 1925 nicht mehreren Vorstandswahlen 6 Versammlungen abgehalten hat. Die Versammlungen waren im Durchschnitt von einem Drittel der Mitglieder besucht. Die Bezirksgruppe zählt gegenwärtig 135 Mitglieder. Durch die Gründung der Bezirksgruppe Bonn ist die Zugehörigkeit bei manchen Mitgliedern noch nicht geklärt. Zwei

Mitglieder wurden durch den Tod weg entlassen, vier sind neu hinzugekommen. Besprochen wurden bei der Versammlung: Spaltung der Bezirksgruppe, Preisbildung, Lehrlingswesen, Steuer- und Zollfragen, Messe und Ausstellungen, Konkurrenz der Städte und Friedhöfe, Kulturen, Bildung der Junggärtnergruppen usw. Die Kasse hat außer der zur Aufwertung angemeldeten Summe einen Bestand von 450,48 M. Die Einnahmen betragen 650,31 M., die Ausgaben 238,76 M. Die Gelder der Jubiläumsspendung schummern bis zur Aufwertung, doch sollen aus der Bezirksgruppenkasse zwei der besten Lehrlinge nach der Prüfung Prämien erhalten. Den Hochwassererschädigten werden aus der Kasse 135 M. gegeben. Außerdem hat eine Sammlung bei den Anwesenden 155 M. und Stiftung von Junglospflanzen, Erdbeeren- und Gemüsepflanzen gebracht. Ein Bittschreiben um Spenden für die Hochwassererschädigten soll sofort an alle nichtanwesenden Mitglieder gerichtet werden. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Als Vertreter zum Landesverband wurde Welsch, Ulfel, hinzugewählt. Die Wahl der Preiskommission wurde auf die nächste Versammlung verlegt. Nach längerer Aussprache, an der sich Bid, Werner, Zavelberg, Beyer, Endter, Rohde usw. beteiligten, welche die Verhältnisse unserer Gartenbauzentrale klärten, wurde der Uebernahme der Vorzugsaktien von der Gartenbauzentrale auf den Landesverband einstimmig zugestimmt. Es wird allen Mitgliedern dringend ans Herz gelegt, so weit wie möglich bei der Gartenbauzentrale zu kaufen. Einen ausführlichen Bericht gab Werner über die Versammlung des Landesverbandes. Er richtet zum Schluß einen scharfen Appell an die Mitglieder, mitzubedenken und zu arbeiten an allen Fragen und überall für den deutschen Gartenbau einzutreten. Rohde schließt die Versammlung. Franz Bid, Schriftführer.

L.-B. Westfalen, Lippe und Osnabrück. Geschäftsstelle: Halpe i. W., Im Kämpchen 2. Aufnahmegefühle: Bez.-Gr. Westfalen-Ost. 365 Ahlhorn, Wilh., Gbtr., Bielefeld, Bürgerweg 112. 366 von Leffel, Kurt, Gbtr., Bielefeld, Gürtelstr. 40a. 367 Müller, Oskar (Obgt. d. Gmtr. Hugo Dreiling, Gut Hörentrup), Biemsen, Post Bad Salzuflen. 368 Siller, Eugen, Gmtr., Wiedenbrück.

Landesverband Hessen-Nassau. Geschäftsstelle: Wiesbaden, Langgasse 66. Aufnahmegefühle: Landesverband Hessen-Nassau. Bez.-Gr. Rhein-Lahn. 369 Rosenbaum, Franz (Leiter d. Obstgutes Schwabenstein), Waldmünster (Unterlahnfr.). Berufungen: 25.2. Bez.-Gr. Marburg-Lahn. Mittags 1 1/2 Uhr im Restaurant "Zum Kaiser". 2.3. Bez.-Gr. Homburg u. Umg. Im Johannisberg zu Bad Homburg. 3.3. Bez.-Gr. Wiesbaden-Rheingau. Abds. 7 Uhr in Wiesbaden, Hotel Einhorn. 6.3. Bez.-Gr. Taunus. 9.3. Bez.-Gr. Frankfurt a. M. Abds. 7 Uhr in Frankfurt a. M., Domrestaurant.

Landesverband Hessen-Darmstadt. Geschäftsstelle: Mainz-Laubenheim, Hintere Laubstraße 32. Berufungen: 2.3. Bez.-Gr. Mainz. 9.3. Bez.-Gr. Mainz u. Umg. Nachm. 6 Uhr im "Schwarzen Bären" zu Mainz.

Bericht über die Versammlung der Bez.-Gr. Darmstadt. (Eing. am 1. Februar 1926.) Die diesjährige Hauptversammlung fand am 12. 1. 1926, abends 8 Uhr, im Kaiserhof in Darmstadt, in Anwesenheit von 32 Mitgliedern, statt. Unter Begrüßung der Mitglieder im neuen Jahre eröffnet der Obmann die diesjährige Hauptversammlung. Nach Verlesen der Protokolle der letzten Versammlung sowie der Vorstandsbilanz, welche Genehmigung der Versammlung fanden, erhaltete der Obmann den Jahresbericht, anschließend hieran der Kassierer den Kassenbericht. Die Bücher waren geprüft und für richtig befunden worden, so daß dem Kassierer Entlastung erteilt werden konnte. Bei der nun folgenden Vorstandswahl durch Stimmzettel wurden folgende Kollegen gewählt, bzw. wiedergewählt: Schäfer, Kühn, Schneider, Loos, Göbel, neu dazu: Kollege Schuder. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Obmann: Heinrich Schäfer, 2. Obmann: Ludwig Kühn, 1. Schriftführer: Schuder, 2. Schriftführer: Schneider, Kassierer: Aug. Loos, Revisor: G. Göbel. Die Einführung von Prämien für gute Leistungen anlässlich der Lehrlingsprüfung wird befürwortet. Längere Besprechungen über erteilte Ehrenurkunden leitend des Landesverbandes fanden statt, und dürfte es sich empfehlen, bei Wiedereröffnung sich etwas mehr an die Bestimmungen des Landesverbandes zu halten, damit dieselben auch den Wert behalten, welchen ihnen der Landesverband zukommt. Verschiedene Angelegenheiten fanden Erledigung und schloß der Obmann um 10.30 Uhr die diesjährige Hauptversammlung. Karl Schneider, 1. Schriftführer.

Landesverband Bayern. Geschäftsstelle: München, Kanakstr. 29, I. Berufungen: 4.3. Bez.-Gr. Nürnberg-Fürth. 7.3. Bez.-Gr. Weidenburg i. W. Bez.-Gr. Weidenburg i. W. Mittags 1 Uhr findet in Weidenburg, Gasthof "Zur Post", die diesjährige Frühjahrsversammlung statt. T.D.: 1. Vortrag "Unsere Primeln". 2. Festlegung der Frühjahrspreise. 3. Gemeinsamer Bezug der Dokumenthefte. 4. Wirtschaftliche Fragen. Verschiedenes. Erscheinen aller Kollegen dringend erbeten. Gräfe, Schriftführer.

Staatliche Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Weitzshöchheim.

Vom 1. bis 13. März 1926 findet an der Staatlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Weitzshöchheim bei Würzburg ein Sonderlehrgang über Obstbau statt, zu welchem jegliche Interessenten zugelassen werden.

Anmeldung zu den Gärtnerlehrlingsprüfungen in Oberfranken.

Die Kreisbauernkammer Oberfranken wird die diesjährige Frühjahrsprüfung für Gärtnerlehrlinge in der Zeit vom 19. bis 23. April 1926 abhalten. Die genaue Bestimmung des Tages und des Prüfungsortes bleibt vorbehalten und wird von der Zahl der zur Prüfung angemeldeten Lehrlinge abhängen. Anmeldungen sind bis zum 20. März 1926 unter Verwendung des vorgeschriebenen Fragebogens einzureichen.

Landesverband Pfalz.

Geschäftsstelle: Ludwigshafen-Mundenheim, Drachensfeldstr. 56.

Aufnahmegefühle:

Bez.-Gr. Ludwigshafen. 370 Koch, Franz Josef, Gbtr., Ludwigshafen (Rhein), Brankstr. 48.

Berufungen:

- 2.3. Bez.-Gr. Ludwigshafen a. Rh. Abds. 6 Uhr, "Fröhliche Pfalz", Prinzregentenstr. 1.

Landesverband Württemberg.

Geschäftsstelle: Stuttgart, Heustigstr. 42.

Berufungen:

- 25.2. Bez.-Gr. 6, Achalmgau, Reutlingen u. Umg.
25.2. Bez.-Gr. 10, Hohenlohe (Crailsheim).
25.2. Bez.-Gr. 7, Göppingen, Geislingen u. Umg.
7.3. Bez.-Gr. 2, Unterer Neckargau.
7.3. Bez.-Gr. 5, Oberschwaben.
11.3. Bez.-Gr. 1, Stuttgart u. Umg.
14.3. Bez.-Gr. 8, Calw u. Umg.
14.3. Bez.-Gr. 9, Oberer Neckargau.
15.3. Bez.-Gr. 11, Freudenstadt u. Umg.

Bez.-Gr. 6 Achalmgau, Reutlingen u. Umg. Am Sonntag, dem 28. Februar 1926, präzis um 2 Uhr, findet im Museum in Tübingen eine Bezirksversammlung statt. Vollständiges Erscheinen dringend nötig. Kollegen, die vormittags schon anwesend sind, beschließen den Botanischen Garten und die Tübinger Gärtnereien. Treffpunkt um 10 1/2 Uhr im Museum. T.D.: 1. Verlesen der Protokolle. 2. Bericht über die Hauptversammlung am 3. 11. in Stuttgart. 3. Bericht über die Genossenschaftsversammlung ebenfalls. Referent: Karl Dieterlein. 4. Neuwahlen. 5. Preisbildung. 6. Offertenaustrag. 7. Bericht über den Junggärtnerstag in Stuttgart. 8. Besuch der Stuttgarter Gemüsegärtnereien im Mai. 9. Verschiedenes.

Bez.-Gr. 10, Hohenlohe (Crailsheim). Am Sonntag, dem 28. Februar 1926, nachmittags 1 Uhr, Frühjahrsversammlung in Bad Mergentheim. T.D.: 1. Jahresbericht. 2. Bericht über die Hauptversammlung. 3. Wahlen. 4. Frühjahrspreise. 5. Verschiedenes. Bekanntgabe des Lokals nach Anruf.

Der Obmann: Jul. Habermeyer. Bez.-Gr. 7, Göppingen, Geislingen u. Umg. Sonntag, dem 28. Februar, nachm. 2 Uhr, Frühjahrsversammlung in der Weinstube "Zum Paradies" in Göttingen. T.D.: 1. Bericht über die Hauptversammlung. 2. Neuwahlen. 3. Verschiedenes. Nicht zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Obmann: Eugen Kapphan.

Bez.-Gr. 2, Unterer Neckargau. Sonntag, dem 7. März 1926, nachm. 1 1/2 Uhr, im Wingerhaus in Heilbronn Bezirksversammlung. T.D.: 1. Wahlen. 2. Berichte. 3. Verschiedenes. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. Der Obmann: Carl Reichle.

Bez.-Gr. 5, Oberschwaben. Am Sonntag, dem 7. März, findet in Ludendorf, Neiß, "Reiß", nachmittags 12 1/2 Uhr, die Bez.-Gr.-Hauptversammlung statt, wozu alle Kollegen dringend eingeladen werden. T.D.: 1. Bericht über die Obmannschaft und Hauptversammlung. 2. Jahres- und Kassenbericht. 3. Neuwahlen. 4. Preisgestaltung und wirtschaftliche Fragen. 5. Verschiedenes, Angebot und Nachfrage, Anträge. Der Obmann: Albert Schöllerhammer.

Bez.-Gr. 1, Stuttgart u. Umg. Am Donnerstag, dem 11. März, nachm. 6 Uhr, findet in Stuttgart im Mozartsaal der Liederhalle eine Bez.-Gr.-Versammlung mit nachfolgender T.D. statt: 1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Neuwahlen. 3. Steuerangelegenheiten. 4. Mindestpreislösen. 5. Bericht über die Wintertagung des Reichsverbandes. 6. Vogelversicherung. 7. Verschiedenes. Alle Kollegen werden dringend eingeladen. Der Obmann: Wilhelm Zeyfang.

Bez.-Gr. 8, Calw u. Umg. Am Sonntag, dem 14. März, findet in Forstheim, Restaurant "Bavaria", mittags 1 Uhr, die Frühjahrsversammlung statt. T.D.: 1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Landesausschüttung. 3. Genossenschaftsbericht. 4. Richtpreise. 5. Wahlen. 6. Verschiedenes. Vollständiges Erscheinen erwartet. Der Obmann: Philipp Maier.

Bez.-Gr. 9, Oberer Neckargau. Am Sonntag, dem 14. März d. J., nachm. 1 1/2 Uhr, findet unsere Bez.-Gr.-Hauptversammlung im oberen Lokal der Liederhalle in Rottweil statt, wozu ich unsere Mitglieder zu reger Teilnahme freundlichst einlade. T.D.: 1. Jahresbericht und Kassenbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahlen. 4. Preisgestaltung für 1926. 5. Gemeinschaftlicher Torfbesug. 6. Verschiedenes.

Der Obmann: J. Linder. Bez.-Gr. 11, Freudenstadt u. Umg. Montag, dem 15. März 1926, nachmittags 1 Uhr, findet in Freudenstadt im Gasthof zum "Sternen" die Frühjahrsversammlung statt. T.D.: 1. Bericht über die Aufsichtsbildung in Stuttgart. 2. Jahres- und Kassenbericht. 3. Preisfragen. 4. Genossenschaftliches. 5. Wahlen. 6. Pflanzenangebot und -nachfrage. 7. Verschiedenes. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Obmann: Eduard Müller.

Gärtner-Arbeits- und Grundstücksmarkt

Ständige Beilage zum Deutschen Erwerbsgartenbau und zur Gartenbauwirtschaft

Der Gärtner-Arbeits- und Grundstücksmarkt kann bei jedem Postamt zum Preise von Mark 0,25 monatlich abonniert werden. Bei Abholung von der Geschäftsstelle wird er gratis abgegeben.

Auflage etwa 30 000
Gärtnerische Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 48

Inserate: Petitzeile 45 Pf., Stellengesuche 40 Pf. Rabatt bei Wiederholungen nach Tarif. Schluss der Inseratenannahme Montag und Donnerstag Mittag. Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Friedrichstraße 16.

Nummer 17 | Erscheint zweimal wöchentlich. | Berlin SW 48, den 26. Februar 1926 | Preis der Raumzeile 45 bzw. 40 Goldpf. | Jahrg. 1926

Angeborene Stellen

Bei Bewerbungen um offene Stellen keine Original-Zeugnisse einreichen, sondern Abschriften!

Zeugnis-Abschriften
saubere Maschinenschrift
Seite 10x75 Pf., 20x1,25 M
inkl. Ia Papier fertigt stets
postwendend

H. Manisch, Müncheberg
Mark 30.

Zeugnis-Abschriften
Schreibmaschinen-Arbeit
beste Ausführung, sofort,
Seite 20 x 1, - M.

S. Müller, [1222]
Berlin-Wilmersdorf,
Holsteinische Straße 33.

Suche per sofort oder
1. März einen jg. fleißigen
Gehilfen

der Lust hat sich in der
Führung d. Siemens-Gar-
tenfräse auszubilden oder
schon mit der Führung
vertraut ist, für Land-
und Freilandkulturen, bei
freier Kost und Logis.
Angeb. mit Gehaltsford.
sind zu richten an
W. Wittmann g.
Gartenbaubetrieb, ieb.
Wittlingen. [2409]

Suche für 1. 3. oder
später zwei junge, flotte
Gehilfen

(auch Ausgelernte).
Angebote mit Gehalts-
ansprüchen bei fr. Station
an [1205]
Otto Media, Limbach, Sa.

Suche per 1. März 26 ein.
fleiß. und strebs.
Gehilfen

für Topfpfl., Frühbeet und
etw. Freiland. Offerten mit
Gehaltsansprüchen erbittet
Karl Hacke
Gartenbaubetrieb, Langen-
berg i. Thür., Telefon: Gera
Hilfsamt 119. [801]

Wir suchen zum 1. 3.
oder später einen äußerst
tüchtigen [701]
Gehilfen

für Gemüse-Spezialkul-
turen und einen für Cy-
clamen-, Chrysanthemum-
und Hortensien-Kulturen.
Nur solche Kräfte, die
wirkl. etwas Erstklassiges
leisten und dies durch
Zeugn. nachweisen kön-
nen, mögen sich melden.
Gartenbaubetrieb der
Isr. Gartenbauschule,
Ahlem,
Post Hannover-Limmer.

Älterer [822]
Gehilfe

für Freiland, Gemüse und
Landwirtsch., selbständig
arbeitend, dem an Dauer-
stellung gelegen, z. sofort.
Eintritt gesucht. Kost und
Wohnung im Hause.
J. Hürst, Gartenbau,
Tiengrn, Amt Waldshut.

Suche für ein Privat-
sanatorium mit Landwirt-
schaft im Münsterland
einen ledigen, selbst.
Gärtner

nicht unter 28 Jahren, für
Gemüsebau und etwas
Parkpflege. [822]
Gehaltsforderungen bei
freier Verpflegung nebst
Zeugnisabschriften an
H. Hülsmann,
Havixbeck 74
b. Münster i. W.

Suche zwei tüchtige,
flotte [1815]
Gehilfen

für Landschaft u. Freil-
land, nicht unter 20 J.
Zeugnisse und Gehalts-
anspr. ohne Station an
Carl Sperlich,
Gartenbaubetrieb,
Gleiwitz, Ob.-Schles.

für Landschaft u. Freil-
land, nicht unter 20 J.
Zeugnisse und Gehalts-
anspr. ohne Station an
Carl Sperlich,
Gartenbaubetrieb,
Gleiwitz, Ob.-Schles.

für Landschaft u. Freil-
land, nicht unter 20 J.
Zeugnisse und Gehalts-
anspr. ohne Station an
Carl Sperlich,
Gartenbaubetrieb,
Gleiwitz, Ob.-Schles.

für Landschaft u. Freil-
land, nicht unter 20 J.
Zeugnisse und Gehalts-
anspr. ohne Station an
Carl Sperlich,
Gartenbaubetrieb,
Gleiwitz, Ob.-Schles.

für Landschaft u. Freil-
land, nicht unter 20 J.
Zeugnisse und Gehalts-
anspr. ohne Station an
Carl Sperlich,
Gartenbaubetrieb,
Gleiwitz, Ob.-Schles.

Junger, strebsamer Gehilfe

für Topfpflanzen u. Rosen
usw., zum 15. 3. gesucht.
Gehaltsanspr. u. Zeug-
nisabschriften bei freier
Station erbeten. [405]
Fr. Otto Dehne,
Chemnitz-Bernsdorf.

Suche zum 1. od. 15. 3.
jüngeren, fleißigen [705]
Gehilfen

nicht über 20 Jahre, evtl.
Ausgl. für Frühbeetkul-
turen und Freiland.
Angebote bei freier
Station an
Arthur Gembs, Gärtnerei,
Schönborn bei Breslau.

Gärtner- gehilfe

der bereits im Einwiegen
im Samengeschäft Erfah-
rung hat, wird zu sofort.
Antritt von Berlin. Samen-
handlung gesucht. [209]
Angebote unter B. S. 10
an die Exped. dies. Blatt.
10 Pf. z. Weiterbef. beif.

Suche für sofort
tüchtigen Gehilfen
ungef. 25 J. alt, Kenntn.
i. Cycl., Chrys. u. Schnitt-
gr. erw. Desgl. einen jg.
Gehilfen f. Anf. od. 15. 3.
Off. m. Geh.-Ang. b. fr.
Wohnung: **Carl Wagner,**
Bin.-Cöpenick, Freiheit 1.

Suche zum 1. od. 12. 3.
einen fleißigen, zuverläss.
nicht zu jungen [1701]
**Gärtner-
gehilfen**

der erf. ist in Tomaten-
u. Gurkentreiberei, Mist-
beeten u. Gemüseb., auch
noch in Landwirtsch. mit-
hilft, in dauernd. Stellg.
Off. mit Gehaltsanspr. b.
freier Station erbittet
Heinrich Rath sack,
Gärtnereibesitzer,
Anklam.

Suche per sofort einen
jungen [1917]
Gehilfen

der seine Lehrzeit been-
det hat, bei freier Kost
und Wohnung.
Angebote mit Gehalts-
ansprüchen an
Eugen Schröder,
Gartenbaubetrieb,
Greven i. Westf.

Suche zu sofort einen
tüchtigen, selbständigen
Gehilfen

nicht unter 20 Jahren, der
in Topfpfl.-Kult., Binderei
u. Gemüseb. erfahren ist.
Einige Kenntn. in Land-
schaft erforderlich. [1909]
Gefl. Zuschr. m. Zeug-
nisabschriften u. Gehalts-
angabe bei freier Station
erbittet
Blumen - Schimmelmann,
Malchin i. Meckl.

Suche sofort oder 1. 3.
einen fleißigen, jungen
Gehilfen

für gem. Kulturen. [1911]
Anfangsgehalt bei fr.
Station 35 M monatlich.
Zeugnisabschriften erb.
Herm. Schleusener,
Gartenbaubetrieb,
Landsberg a. W.

Suche zwei tüchtige,
flotte [1815]
Gehilfen

für Landschaft u. Freil-
land, nicht unter 20 J.
Zeugnisse und Gehalts-
anspr. ohne Station an
Carl Sperlich,
Gartenbaubetrieb,
Gleiwitz, Ob.-Schles.

für Landschaft u. Freil-
land, nicht unter 20 J.
Zeugnisse und Gehalts-
anspr. ohne Station an
Carl Sperlich,
Gartenbaubetrieb,
Gleiwitz, Ob.-Schles.

für Landschaft u. Freil-
land, nicht unter 20 J.
Zeugnisse und Gehalts-
anspr. ohne Station an
Carl Sperlich,
Gartenbaubetrieb,
Gleiwitz, Ob.-Schles.

für Landschaft u. Freil-
land, nicht unter 20 J.
Zeugnisse und Gehalts-
anspr. ohne Station an
Carl Sperlich,
Gartenbaubetrieb,
Gleiwitz, Ob.-Schles.

für Landschaft u. Freil-
land, nicht unter 20 J.
Zeugnisse und Gehalts-
anspr. ohne Station an
Carl Sperlich,
Gartenbaubetrieb,
Gleiwitz, Ob.-Schles.

für Landschaft u. Freil-
land, nicht unter 20 J.
Zeugnisse und Gehalts-
anspr. ohne Station an
Carl Sperlich,
Gartenbaubetrieb,
Gleiwitz, Ob.-Schles.

für Landschaft u. Freil-
land, nicht unter 20 J.
Zeugnisse und Gehalts-
anspr. ohne Station an
Carl Sperlich,
Gartenbaubetrieb,
Gleiwitz, Ob.-Schles.

Gärtner-Lehranstalt Köstritz

Garten- und Obstbau-Technikum
Thüringen.
Höhere Fachschule für Gartenbau.
Errichtet 1887. Bisher besucht von 3800 Berufs-
gärtnern. Beginn des Sommer-Semesters
15. April 1926.

Abteilung I. Gehilfen-Kursus.
II. Technischer Kursus für Landschafts-
gärtner und Gartenarchitekten.
III. Technischer Kursus für Obstbau-
und Kultur-Techniker.

Nach 4 semestrigem Studium staatliche Abgangs-
prüfungen. Staatliche Diplomprüfungen. Pro-
spekte und weitere Auskunft durch
die Direktion. Prof. Dr. Settegast
Meldungen an das Sekretariat der Gärtner-Lehr-
anstalt.

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg bei Berlin

Gegründet 1897
Viersemestrige Fachschule der Landwirtschaftskammer
für die Provinz Brandenburg und für Berlin.
(Auch für Absolventen anderer zweisemestriger Schulen.)
Beginn des Sommersemesters am 8. April.

1. Allgemeiner Lehrgang für Gehilfen (2 Semester).
2. Höherer (Techniker-) Lehrgang (weitere 2 Se-
mester).
3. Vorbereitungskursus (1 Semester in Elementar-
fächern).
4. Praktische Ausbildung in der Versuchs- und Lehr-
gärtnerei der Gärtner-Lehranstalt (52 Morgen Areal,
Gärtnerei, Obstplantage, Gartenanlagen).

Der Unterricht wird erteilt von 4 Gartenbaulehrern,
4 wissenschaftlichen Lehrern, 1 Elementarlehrer u. 2 Hilfs-
lehrern. Preiswerte Verpflegung im Internat.
Prospekte und alles Nähere durch die **Direktion.**

Landwirtschaftliche und Gemüsebau-Schule Winsen (Luhe)

Bahn Lüneburg-Hamburg.
Schule der Landwirtschaftskammer für
die Provinz Hannover.
Der einjährige Lehrgang an der Gemüsebau-
Schule beginnt am 7. April.
Praktische und theoretische Ausbildung in
Gemüsebau, Gemüsetreiberei und Obstbau. Ferner
Unterricht in Düngerlehre, Bodenkunde, Betriebs-
lehre, Pathologie, Chemie und Elementarfächern.
Der Lehrgang ist geeignet zur Vorbereitung
für die Obergärtnerprüfung. Die Schule ist an-
erkannter Lehrbetrieb. [1101]
Auskunft durch die **Direktion!**

Landwirtschaftliche und Gemüsebau-Schule Winsen (Luhe)

Bahn Lüneburg-Hamburg.
Schule der Landwirtschaftskammer für
die Provinz Hannover.
Der einjährige Lehrgang an der Gemüsebau-
Schule beginnt am 7. April.
Praktische und theoretische Ausbildung in
Gemüsebau, Gemüsetreiberei und Obstbau. Ferner
Unterricht in Düngerlehre, Bodenkunde, Betriebs-
lehre, Pathologie, Chemie und Elementarfächern.
Der Lehrgang ist geeignet zur Vorbereitung
für die Obergärtnerprüfung. Die Schule ist an-
erkannter Lehrbetrieb. [1101]
Auskunft durch die **Direktion!**

Landwirtschaftliche und Gemüsebau-Schule Winsen (Luhe)

Bahn Lüneburg-Hamburg.
Schule der Landwirtschaftskammer für
die Provinz Hannover.
Der einjährige Lehrgang an der Gemüsebau-
Schule beginnt am 7. April.
Praktische und theoretische Ausbildung in
Gemüsebau, Gemüsetreiberei und Obstbau. Ferner
Unterricht in Düngerlehre, Bodenkunde, Betriebs-
lehre, Pathologie, Chemie und Elementarfächern.
Der Lehrgang ist geeignet zur Vorbereitung
für die Obergärtnerprüfung. Die Schule ist an-
erkannter Lehrbetrieb. [1101]
Auskunft durch die **Direktion!**

Landwirtschaftliche und Gemüsebau-Schule Winsen (Luhe)

Bahn Lüneburg-Hamburg.
Schule der Landwirtschaftskammer für
die Provinz Hannover.
Der einjährige Lehrgang an der Gemüsebau-
Schule beginnt am 7. April.
Praktische und theoretische Ausbildung in
Gemüsebau, Gemüsetreiberei und Obstbau. Ferner
Unterricht in Düngerlehre, Bodenkunde, Betriebs-
lehre, Pathologie, Chemie und Elementarfächern.
Der Lehrgang ist geeignet zur Vorbereitung
für die Obergärtnerprüfung. Die Schule ist an-
erkannter Lehrbetrieb. [1101]
Auskunft durch die **Direktion!**

Landwirtschaftliche und Gemüsebau-Schule Winsen (Luhe)

Bahn Lüneburg-Hamburg.
Schule der Landwirtschaftskammer für
die Provinz Hannover.
Der einjährige Lehrgang an der Gemüsebau-
Schule beginnt am 7. April.
Praktische und theoretische Ausbildung in
Gemüsebau, Gemüsetreiberei und Obstbau. Ferner
Unterricht in Düngerlehre, Bodenkunde, Betriebs-
lehre, Pathologie, Chemie und Elementarfächern.
Der Lehrgang ist geeignet zur Vorbereitung
für die Obergärtnerprüfung. Die Schule ist an-
erkannter Lehrbetrieb. [1101]
Auskunft durch die **Direktion!**

Landwirtschaftliche und Gemüsebau-Schule Winsen (Luhe)

Bahn Lüneburg-Hamburg.
Schule der Landwirtschaftskammer für
die Provinz Hannover.
Der einjährige Lehrgang an der Gemüsebau-
Schule beginnt am 7. April.
Praktische und theoretische Ausbildung in
Gemüsebau, Gemüsetreiberei und Obstbau. Ferner
Unterricht in Düngerlehre, Bodenkunde, Betriebs-
lehre, Pathologie, Chemie und Elementarfächern.
Der Lehrgang ist geeignet zur Vorbereitung
für die Obergärtnerprüfung. Die Schule ist an-
erkannter Lehrbetrieb. [1101]
Auskunft durch die **Direktion!**

Landwirtschaftliche und Gemüsebau-Schule Winsen (Luhe)

Bahn Lüneburg-Hamburg.
Schule der Landwirtschaftskammer für
die Provinz Hannover.
Der einjährige Lehrgang an der Gemüsebau-
Schule beginnt am 7. April.
Praktische und theoretische Ausbildung in
Gemüsebau, Gemüsetreiberei und Obstbau. Ferner
Unterricht in Düngerlehre, Bodenkunde, Betriebs-
lehre, Pathologie, Chemie und Elementarfächern.
Der Lehrgang ist geeignet zur Vorbereitung
für die Obergärtnerprüfung. Die Schule ist an-
erkannter Lehrbetrieb. [1101]
Auskunft durch die **Direktion!**

Landwirtschaftliche und Gemüsebau-Schule Winsen (Luhe)

Bahn Lüneburg-Hamburg.
Schule der Landwirtschaftskammer für
die Provinz Hannover.
Der einjährige Lehrgang an der Gemüsebau-
Schule beginnt am 7. April.
Praktische und theoretische Ausbildung in
Gemüsebau, Gemüsetreiberei und Obstbau. Ferner
Unterricht in Düngerlehre, Bodenkunde, Betriebs-
lehre, Pathologie, Chemie und Elementarfächern.
Der Lehrgang ist geeignet zur Vorbereitung
für die Obergärtnerprüfung. Die Schule ist an-
erkannter Lehrbetrieb. [1101]
Auskunft durch die **Direktion!**

Landwirtschaftliche und Gemüsebau-Schule Winsen (Luhe)

Bahn Lüneburg-Hamburg.
Schule der Landwirtschaftskammer für
die Provinz Hannover.
Der einjährige Lehrgang an der Gemüsebau-
Schule beginnt am 7. April.
Praktische und theoretische Ausbildung in
Gemüsebau, Gemüsetreiberei und Obstbau. Ferner
Unterricht in Düngerlehre, Bodenkunde, Betriebs-
lehre, Pathologie, Chemie und Elementarfächern.
Der Lehrgang ist geeignet zur Vorbereitung
für die Obergärtnerprüfung. Die Schule ist an-
erkannter Lehrbetrieb. [1101]
Auskunft durch die **Direktion!**

Landwirtschaftliche und Gemüsebau-Schule Winsen (Luhe)

Bahn Lüneburg-Hamburg.
Schule der Landwirtschaftskammer für
die Provinz Hannover.
Der einjährige Lehrgang an der Gemüsebau-
Schule beginnt am 7. April.
Praktische und theoretische Ausbildung in
Gemüsebau, Gemüsetreiberei und Obstbau. Ferner
Unterricht in Düngerlehre, Bodenkunde, Betriebs-
lehre, Pathologie, Chemie und Elementarfächern.
Der Lehrgang ist geeignet zur Vorbereitung
für die Obergärtnerprüfung. Die Schule ist an-
erkannter Lehrbetrieb. [1101]
Auskunft durch die **Direktion!**

I Junggehilfe

findet 15. März i. meinem
Gartenbaubetr. dauernde
Stellung. **B. Guse,**
Bernau b. Berlin. [722]

Gärtner

z. 1. od. 15. März gesucht,
d. Gemüsegarten u. Früh-
beete bearbeiten kann u.
zu kleinen Diensten im
Haushalt bereit ist. Geh-
alt 30-40 M, Pension
und Wäsche frei. Ge-
meinnützl. kleine Wohl-
fahrtsanricht. i. d. Nähe
von Münster i. Westfal.
Angebote an
Gärtnerei B. Haschke,
Unna i. Westf.

Gärtner

Suche für sofort zwei
jüngere [217]
Gehilfen

die sich in der Landschaft
umsehen wollen.
Ernst Brand,
Landschaftsgärtner,
Meine bei Braunschweig.

Gehilfen

Suche zum 15. 3. jü-
ngeren, [1005]
Gehilfen

für Obst- u. Gemüsebau.
Angeb. m. Zeugnisabschr.
u. Gehaltsford. bei freier
Station an
Gärtnerei Emil Kerner,
Pasewalk.

Junger Gehilfe

für gemischte Kulturen z.
1. 3. gesucht. Alter und
Gehaltsangaben bei freier
Station erb. [1011]
Karl Klebe,
Gartenbau,
Greifenberg, Pom.

Tücht. Gehilfen

z. 1. März f. Topfpfl. u.
Schnittblum. gesucht. Ge-
haltsang. b. fr. Stat. erb.
Paul Groß, Bin.-Buchholz,
Hauptstr. 54.

Ober- gärtner

od. 1. Gehilfen für sofort
in Dauerstellung gesucht.
Nur wirklich erste Kräfte
mit lückenl. Zeugnissen,
welche in der Lage sind,
erstklassige Ware heranzu-
zuführen (Cycl., Chrysth.,
Hortens.), wollen Zeugnis-
abschr. nebst Gehaltsang.
b. gut. fr. Stat. einreich. an
Fr. Leuthäuser,
Posthofigärtnerei,
Potsdam, Am Kanal 15.
Tel. 3299 [1105]

Verheirateter Gutsgärtner

kinderl., ev., dessen Frau
d. Wirtschafterin z. Seite
steht und alle Arbeiten,
auch das Kochen für die
Leute mit besorgt, zum
15. März gesucht. [622]
Meld. mit Zeugnissen u.
Gehaltsanspr. b. fr. Wohn-
ung in zwei eingericht.
Stuben im Wohnhause u.
freier Beköstigung unter
A. Z. 7 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erb.
10 Pf. z. Weiterbef. beif.

Junger, tüchtiger Gehilfe

in Dauerstellung für Topf-
pflanz., Frühbeet, Park-
pflege, Gemüsebau, zum
15. 3. gesucht. Zeugnis-
abschr. m. Gehaltsanspr.,
wenn mögl. Phot., an die
Schloß. Brauchitschdorf
b. Lüben, Schles. ein-
senden. **Neumann.**
Suche zum baldigen Eintritt
jungen, tüchtigen
Gehilfen

Gehilfen

für Gemüsebau, Topfpflanz.
und Freiland. Freie Station.
C. F. Jaschop 1901
Gartenbau, Kolberg in Pom.

Älterer, erfahr., selb- ständig arbeitender [209]

der imstande ist, einen
Gemüsebaubetrieb in Ber-
liner Vorort rentabel zu
gestalten, zu sofortigem
Eintritt gesucht.
Bewerbungen mit Ge-
haltsanspr. unter B. B. 8
an die Exped. dies. Bl.
10 Pf. z. Weiterbef. beif.

Gärtner

Für mein elektr. Heiz-
rohr für Frühbeetkästen
suche ich tüchtige [822]
Vertreter

Gartenbaubetrieb
E. Hurst,
Hosterwitz-Dresden.

Zum 1. März jüngerer Gehilfe

der mit Landschaftsgär-
tnerei vertraut ist; desgl.
z. 15. März ein jüngerer
Gehilfe

für gem. Kulturen ge-
sucht. [1501]
Angeb. m. Gehaltsford.
bei freier Station erb.
O. Paul,
Gärtnerei Granitz,
Ostseebad Binz a. Rg.

Gehilfen

Suche z. 1. 3. jüngeren,
ordnungsliebenden [305]
Gehilfen

für groß. Schloßgärtnerei.
Off. m. Gehaltsanspr. b.
fr. Station, ohne Wäsche,
an **C. Heidenreich, Obg.-**
Lebbin, Post Malchow
(Mecklb.).

Suche einen fleiß., ord- nungsliebenden, kräftigen I. Gehilfen

welcher in Topfpfl., Früh-
gemüse u. gem. Kulturen
etwas leistet. Zeugnisab-
schr. u. Gehaltsanspr. b. fr.
Stat. u. Kost erb. Auch
Gärtnerlehrling stellt ein
H. Eichler, Gartz a. O.
Gesucht zum 15. März
tüchtiger [102]
Gehilfe

nicht unter 20 Jahren, der
bereits in Landschafts-
gärtnerei gearbeitet hat,
für gemischte Kulturen.
Gesuche mit Zeugnisab-
schriften und Gehaltsfor-
derungen bei guter, freier
Station zu richten an
Th. Abrie,
Wismar i. Meckl. [814]

Gehilfe

welcher durchaus selbst.
ist u. sich vor kein. Arb.
scheut, für Frühbeetkult.,
Gurkentreib., Erdbeer-
kult. u. Bind. in ang. Dauer-
stellung sofort gesucht. Bed-
ing.: Entschied. christl.
Gesinng. Zeugnisabschr.
u. Gehaltsanspr. an
P. Hofheinz, Gärtnerei,
Obst und Südrüchte,
Dillenburg (Nassau).

Gehilfe

älter, der mit Pferden
Bescheid weiß und den
Verkauf an meine Ber-
liner Kundschaft besorgen
muß, in dauernde Stellung
gesucht. [805]
Persönliche Vorstellung
Sonntag vormittag.
Carl Hermann,
Berlin-Hermsdorf,
Berliner Str. 14.

Jünger. Gehilfen

für gem. Kult. in Dauer-
stellung z. 15. März oder
später ges. Angeb. mit
Gehaltsanspr. b. fr. Stat.
Gleichz. i. jüng. Gehilfen,
welcher b. mir Okt. aus-
lernte, sof. od. spät. Stellg.
gesucht. Berliner Umgeg.
bevorzugt. [214]
Richard Boese,
Gartenbaubetrieb,
Strausberg bei Berlin.

Gehilfe

ledig, wird für sofort für
eine Gutsgärtn. gesucht.
Stellung absolut dauernd
und angenehm.
Gefl. Angeb. mit Zeug-
nisabschriften erbittet
Bernh. Gehring,
Nothun i. W.

Gärtner

ledig, wird für sofort für
eine Gutsgärtn. gesucht.
Stellung absolut dauernd
und angenehm.
Gefl. Angeb. mit Zeug-
nisabschriften erbittet
Bernh. Gehring,
Nothun i. W.

Gärtner

ledig, wird für sofort für
eine Gutsgärtn. gesucht.
Stellung absolut dauernd
und angenehm.
Gefl. Angeb. mit Zeug-
nisabschriften erbittet
Bernh. Gehring,
Nothun i. W.

Gärtner

ledig, wird für sofort für
eine Gutsgärtn. gesucht.
Stellung absolut dauernd
und angenehm.
Gefl. Angeb. mit Zeug-
nisabschriften erbittet
Bernh. Gehring,
Nothun i. W.

Suche z. 15. 3. 26 einen jungen, fleißigen [2105]

für gem. Betrieb, wenn
möglich etwas in Binderei
bewandert. Off. mit Ge-
haltsang. bei freier Stat.
erbeten an
Ernst Tenner,
Gartenbaubetrieb,
Drebach b. Scharfenstein
i. Sachsen.

Junger, unverheirateter Gärtner

für kleinen Gutsgarten per
bald gesucht. Meldungen mit
Angabe d. Gehaltsansprüche
bei freier Station an Güt-
terdirektor **Hepe, Wendhof**
bei Malchow (Mecklenburg).

Gärtner

unverh., tüchtig im Ge-
müsebau, findet auf mein
Privatbesitz (Villa) zum
1. März Stellg. Bewerb.
mit Zeugnisabschriften an
M. Degebrodt, [405]
Ner-Globow, Kr. Ruppin.

Suche zum 1. März einen tüchtigen, jungen Gehilfen

(kann Ausgelernte sein),
für Topfpflanzen, Frühbeet
und Freilandkultur. Gehalts-
ford. bei voller, freier Station
erbittet [201]
H. Martens
Suchsdorf b. Kiel.

Reelle Frühbeefenster

kaufen Sie ohne Zwischenhandel in der Holzbearbeitungsfabrik Hugo Blesch Spandau, Schönwalder Straße 11. Verlangen Sie Preisofferte bei freier Lieferung.



Gärtnerei

günstig zu verkaufen! Alte bekannte Versandgärtnerei im Rheinland mit guter, fester Kundschaft und viel Nachnahmeverkauf bei nur 15000 M. Anzahl. zu verkaufen. Ernstkäufer erh. Näheres unt. B. M. 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 Pf. zur Weiterbef. beif. [214]

Obstplantage

ca. 90 Morgen groß, mit Wohnbaracke, Stallung und Schuppen zu verpachten. Baumbestand: ca. 890 Stückerchen, 1400 Sauerkirschen, 600 Apfelhochstämme, 600 Apfelbüsche, 580 Birnenbüsche, 75 Steinobsthochstämme, außerdem Beerenobst, Mispeln, Quitten, Haselnüsse. Bodenverhältnisse: schwerer Lehmboden mit Geröll, Untergrund Kalkstein und Lettoboden. Angebote unter IX G. hauptpostlagernd Hildesheim erbeten. [1201]

Baumschule und Staudenkulturen

ca. 5 Morgen große Bestände, erstkl. Boden, Wohnhaus, Stallung, rechl. Nebengelaß, 40 Frühbeefenster, dazu Land u. Wiese bis 50 Morg., in Nähe größerer Kreisstadt Ostpreußens, ist bei Anzahlg. v. ca. 20000 M. zu verkaufen. Näheres durch Obergärtner Frenzel, Margaretenhof, b. Naujeningken (Ostpreuß.).



ferner liefere ich die Einheitspackungen d. Reichsverband, sowie meine Ausstellungsstücke usw. J. Grötzinger, Wollmatingen i. B. (SH.).

Wasser-versorgung

Hefblutmotor-Pumpe (doppeltwirkende Saug- u. Druckpumpe) von Böttger, Dresden nebst Schutzhaus (Holz u. Pappe) u. Wasserkasten 1,5 cbm Inhalt (Holz m. Zinkblecheinsatz) u. Abessynerrohr, mit Rückschlagventil 13,50 m, in Oberförsterlei Glücksburg b. Wendisch-Linde befindl., auf Abbruch zu verkaufen. Auskunft durch Schlossermelster [805] Wilh. Hellwig in Schweinitz, Elster, Bezirk Halle.

Reform- und Rohrdecken

(Handarbeit), 5- und 6mal mit Sisalgarn fest u. sauber gebunden. Meine Decken sind mit Zwischenschürung an beiden Enden 9 u. 11 mal gebunden. Größe 170 x 200 M. 1,60, 180 x 200 M. 1,80, 200 x 200 M. 2,-, jeder Post. sofort lieferbar.

Zossener Ideal-Frühbeefenster

aus feinem sortierten Rohr, 2faches Bindegarn, beiderseits verstärkt. Frühbeefenster 170 x 200 cm M. 1,80 pro Stück, groß. Post. briefl. F. Burkowski, Mattenweg 1, Zossen b. Berlin, Neuendorfer Chaussee, Telefon 125.

Imprägnierter Blindladen

z. Herstellen von Gärtnereidecken z. Schnüren 1 kg 2,80 M., zum Aufzug 1 kg 2,60 M.

Gewächshausbau Heizungen u. Frühbeefenster

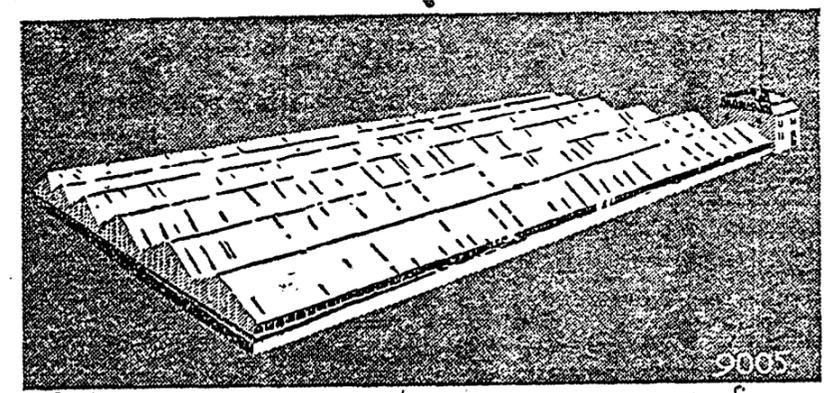
G. Wehner & Co., Hoff.

Berlin-Britz, Jahnstr. 70-71 Fernspr. Neuk. 331

Werbt Mitglieder!

Das Wetter der Woche. Während der letzten Woche hatte Nordwestdeutschland bei überwiegend südwestlichen Winden mildes, meist trübes, vielfach nebligtes Wetter. Regen ist sehr häufig gefallen, meist jedoch nur leichter Regen, stärkerer nur vereinzelt. Tags überschritten die Temperaturen nicht 9 Grad Wärme, nachts sanken sie nicht unter 1 Grad Wärme. Eine wesentliche Aenderung der Wetterlage ist zunächst nicht zu erwarten. Ein breiter Hochdruckrücken erstreckt sich von Spanien, Südfrankreich, die Alpenländer und Böhmen nach Mitteleuropa. Eine kräftige Depression liegt südwestlich Island, deren Ausläufer unser Wetter beeinflussen. Nordwestdeutschland wird daher weiter von ozeanischer Luft überflutet. Zu erwarten ist mildes, vorwiegend trübes, vielfach nebligtes Wetter bei häufigeren Regenfällen. Hamburg, den 24. 2. 1926. Deutsche Seewarte.

6500 Quadratmeter unter Glas!



Firma Höntsch & Co., Niedersedlitz C 6
Betr.: Nelken-Grosskulturenanlage.

Hierdurch bestelle ich gern, daß die von mir bei Ihnen bestellte Großgewächshaus- und Heizungsanlage zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist. Die Anlage ist durchaus zweckentsprechend für sämtliche Schnittblumenkulturen und bietet mir die Möglichkeit, bei geringsten Unkosten die besten Kulturerfolge zu erzielen. Insonderheit funktioniert die Heizungsanlage ganz vorzüglich, so daß ich bei 15° Kälte in der gesamten Anlage von 6500 qm Fläche 12° Wärme zu erhalten vermag. Ich kann somit Ihre Firma meinen Kollegen aufs beste empfehlen. 814] gez. Alfred Urban.

H. W. Römer, Neukölln, Köllnische Allee 70, Tel. Neukölln 111.

Frühbeet- und Gewächshausfenster

100 x 150 oder 94 x 156, gerollt 9,50 M., (40 x 50) gerollt und gerollt 10,- M. in Stammkiste. Pflanzfenster, gerollt, 94 x 156 od. 100 x 150 13,- M. Rahmen, Stammkiste v. 3,90 M. an, Rahmen, Pflanzfenster 8,- M. (45/60). Alle anderen Maße auf Anfrage. Schmeldeiserne Rundkessel, Gliederkessel, kompl. Anlagen. Gewächshäuser zum Selbstaufstellen. Fortern Sie Preisliste über alles, ohne Sie autorisierlich kaufen.

1 Döschhaus

(Japan), 88 m lang, 9 m breit, 1 Verbindungshaus 4,70 x 12, mit Eisensprossen und Stahlwänden, 1 kleines Doppelhaus 3 x 14,70, m. Eisensprossen u. Stahlwänden, 1 Doppelhaus zu Spross. od. Fenster, 6,40 x 20, d. auch geteilt werd. können. 1 Satteldach zu Fenster, auf Mauerstienen, 3,20 x 30 m, außerdem alle Arten Rohre u. Formstücke wie früher. Alle Angebote sind am Platze und zur Ansicht ausgestellt. Emil Schäfer Berlin-Lichtenberg Rittergutstraße 31, Telefon: Amt Lichtenberg 403.

WITTE & FROHLOFF, BERLIN-NOHENSCHÖNHAUSEN 10

Transporterfabrik

Gegr. 1902
Liefere günstig:
Schlauchkarren, Wasserwagen, eiserne und hölzerne Kastenkarren u. Sackkarren, Gartenwalzen, Handwagen u. Spezialwagen aller Art
Bitte fordern Sie unsere Sonderliste Nr. 11




Prima Garantie Gußstahl-Spaten

mit Eschenstiel u. Messing-Nieten. Ganze Länge 110 cm. Nr. 1. Mit T-Griff 5 M. Nr. 1a. Mit T-Griff u. extra langer Zwinge 6 M. Nr. 2. Mit D-Griff 6 M. Nr. 2a. Mit D-Griff u. extra langer Zwinge 7 M. Nr. 3. Mit Knopf-Griff u. extra langer Zwinge ganze Länge 180 cm 6,80 M. Die Spaten mit extra langer Schlenenzwinge eignen sich auch vorzgl. f. Baumschulen. Fordern Sie Gratis-Zusendung meiner neuen Preisliste über Gartengeräte und Bedarfsartikel [1812] C. van der Smiszen Samenhandlung [1812] Berlin-Steglitz, Schloßstr. 32

Frühbeefenster O. Falk 601

Leistung bei Wittenburg

Blumentöpfe

liefert in Ladung u. Stückgut Paul Werner, Chemnitz-Hilbersdorf. Frühjahrsbestellungen bitte sofort aufzugeben.

Thür. Heideerde

Blau Mooreerde, a Sack inkl. 1,50 M. inkl. 2 M. Ladung Preise brieflich. Alle Sorten Moos a Sack inkl. 1,50 M. Fichten- und Kiefernerde a Zentner 2,50 M. Alle Sorten Pflanz- und Stangen, rohe u. geschälte, Latten, Bretter und alle in das Fach einschlagenden Artikel liefert billigst Otto Gimper Versandgeschäft St. Gangloff (Thür.), Tel. Hermsdorf i. Thür. Nr. 331.

1a Frühbeefenster

94 x 156 cm, mit Wind-eisen, rheinischem Glas verglast u. hellgrau gestrichen, komplett pro St. 11,50 M. einschl. Verpackung ab hier. Anton Gude Jarmen, Pom. Fernr. 68. Tel. 32293.

Packkörbe

Hoher Satz, 9 St., 21,50 M. flacher Satz, 9 St., 17,50 M. per Nachnahme. Preisliste frei! P. Winkler Herischdorf i. Riesgeb.



Spankörbe, Spanschachteln u. Holzstoffsichten

Große Mustarsendung (26 Stück) franko gegen Einsendung von M 8,-. Preisliste frei. Wirth, Hinterhulmsandorf Nr. 8, bei Ziegelheim, Sa.

Pflanzenversandkörbe

Hohe: 9 Größen 21,80 M. Niedrige: 9 Größ. 19,60 M. Nachnahme oder sofortige Kasse 5%. Verlangen Sie Preisliste. Hermann Kühn, Korb- u. Korbmöbelfabrik, Kötzschenbroda-Dresden Fernruf: Kötzschenbroda 162.



Reinhold Schwarze Wiedenbrück a. W.

Moderne Gewächshausanlagen. — Telefon 13.

SPEZIALHÄUSER FÜR GEMÜSE-ANZUCHT.

GURKEN UND TOMATENANLAGE.

Frühbeefenster, Heizungsanlagen, Heizkessel, Glas, Kitt, sämtliche Gärtnerei-Bedarfsartikel, Gartenwerkzeug.

Vertreter für den Bezirk Berlin: Heinrich Siemann, Berlin W 62, Wittenbergplatz 5.	Vertreter für den Bezirk Düsseldorf: Joseph Sommer, Düsseldorf, Jägerhofstr. 18, Tel. 32293.
Vertreter für den Bezirk Westfalen - Ost, Münsterland u. Lippe: Carl Schroeder, Detmold i. L., Langestr. 69, Tel. 329.	Vertreter für den Bezirk Aachen: Arthur Witte, Aachen, Kleinmarschierstr. 26-29

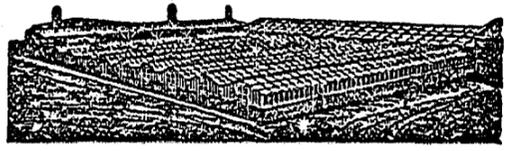
Paul Kuppler

Berlin-Britz, Bürgerstraße 57a/b

Gewächshausbau

Heizungsanlagen, Frühbeefenster

Kessel Kitt Glas



Fernsprecher Neukölln 309



Tonkinstäbe

In allen Längen Preise auf Anfrage

Raffiabast

la Edelware Probekolln p. kg M 1,20

Heinrich Gansberg

Bremen N. 1.

